

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Cultura «Operetta Ardez» va in viadi culla opera d'ün act «Rita» dal cumponist Gaetano Donizetti. Grondas emoziuns e bler viz daja sül palc ed eir i'ls tocs da musica chi cumpletteschan l'opera. **Pagina 8**

Kunst Die Buch-Neuerscheinung von Silvia Buol, «Lago Bianco, Moteratsch, Bernina – Bilder, Texte, Wetterwechsel» beschreibt mit Fotografien, Zeichnungen und Textbeiträgen Strukturen in der Landschaft. **Seite 12**

Brusio 25 Jahre ist die Fabbrica Tabacchi Misani in Brusio bereits geschlossen. Nächstes Jahr soll darin das Museo del Tabacco eröffnet werden, welches an die Blütezeit dieser Industrie erinnert. **Seite 13**

Mehr Arbeitsplätze bedingen mehr Wohnungen

Das Angebot an Arbeitsplätzen und der Bedarf an Erstwohnungen können nicht isoliert betrachtet werden. Das Engadin mit seinen vielen Grenzgängern stellt eine weitere Besonderheit dar.

RETO STIFEL

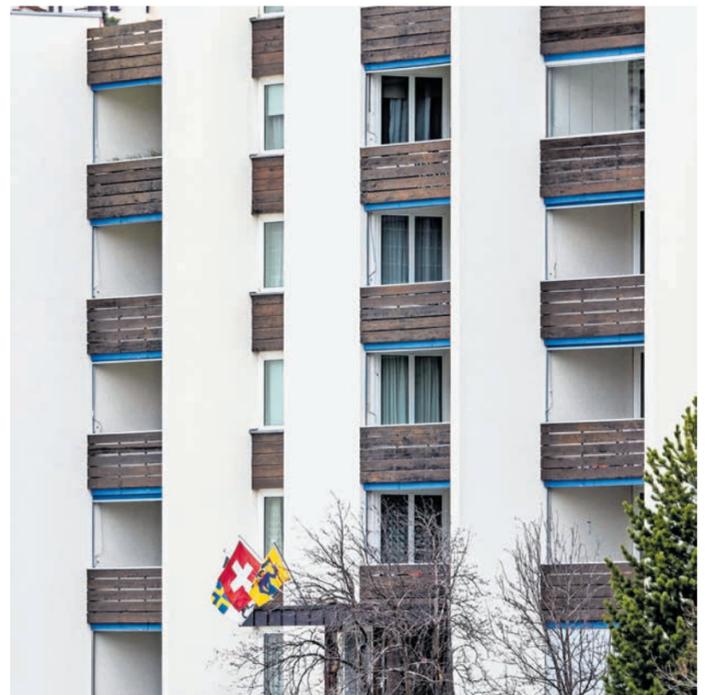
Vor drei Wochen hat das Wirtschaftsforum Graubünden (Wifo) seine Studie «Wohnungsmangel in GR!» vorgestellt. Die wesentlichen Schlüsse: Die Wohnungsknappheit besteht, aber die Zweitwohnungsnachfrage ist nicht ein primärer Treiber. Vielmehr ist es die Alterung der Gesellschaft und die Arbeitsplatzentwicklung, welche in einigen Regionen zu einem gravierenden Mangel an erschwinglichem Wohnraum für die einheimische Bevölkerung geführt haben.

Am Dienstag hat das Wirtschaftsforum die Studie anlässlich eines Webinars vertiefter vorgestellt und ist vor allem auf die Korrelation zwischen Arbeitsplatzangebot und Erstwohnungsbedarf eingegangen. Dabei ist das Wifo davon ausgegangen, dass netto betrachtet auch künftig keine ausreichenden Wohnungen, Wohnungen also, die in der Nutzung frei sind, für den Erstwohnungsmarkt zur Verfügung stehen werden. Dies, weil die Nachfrage nach Zweitwohnungen hoch ist und hoch bleiben wird.

Bedarf von 4000 neuen Wohnungen
Gemäss der Studie hat in Graubünden die im Berufsleben stehende Bevölke-



Aufgrund der Zunahme der Arbeitsplätze in Graubünden in den letzten zehn Jahren ist auch ein zusätzlicher Bedarf an Wohnungen entstanden. Wenn dieser nicht gedeckt werden kann, können sich Arbeitskräfte nicht in der Region niederlassen.



Symbolbilder: www.shutterstock.com/Andreas G. Karelias und Daniel Zaugg

rung in absoluten Zahlen gerechnet abgenommen. Zwischen 2011 und 2019 hat aber die Anzahl der Arbeitsplätze um 7690 Beschäftigte zugenommen. Zwar sind seither aufgrund der Pandemie einige Arbeitsplätze verschwunden, diese dürften aber bereits im laufenden Jahr wieder wettgemacht werden. Diese neuen Arbeitsplätze führen bei einer mittleren Haushaltsgrösse von zwei Personen zu einem Bedarf von rund 4000 neuen

Wohnungen. Der rechnerisch ermittelte Zupendlersaldo zeigt, dass dieser im Kanton um gut 9000 Personen zugenommen hat, knapp die Hälfte davon sind Grenzgängerinnen und Grenzgänger.

Im Umkehrschluss bedeutet das gemäss Studie des Wifo, dass die zusätzlich geschaffenen Stellen durch Personen besetzt werden mussten, welche nicht in Graubünden wohnen und deshalb pendeln wollen oder

müssen. Weil sie keine Wohnung finden oder weil sie sich gar nicht hier niederlassen wollen.

Das Engadin als typische Grenzregion stellt noch einmal einen Sonderfall dar. Viele Arbeitnehmende, welche über die Grenze zur Arbeit kommen, nehmen den langen Arbeitsweg aus den verschiedensten Gründen bewusst in Kauf und haben kein Interesse an einer Wohnung an ihrem Arbeitsort. «Wenn wir beispielsweise im Oberenga-

din die Grenzgänger nicht als potenzielle Zuzüger betrachten, besteht eigentlich gar kein Wohnungsmangel», relativierte Peder Plaz, Mitverfasser der Studie am Webinar die Bedeutung des Erstwohnungsbedarfs. Er geht auch nicht davon aus, dass sich an dieser Situation mit dem Abschluss des neuen Grenzgängerabkommens zwischen der Schweiz und Italien gross etwas ändern wird. Ein Interview mit Peder Plaz und mehr Details zur Studie auf **Seite 3**

Wahlkampf wird immer digitaler

Nationalratswahlen Plakate, Inserate, Drucksachen, Webseitenauftritte, Social-Media-Inhalte – in den kommenden Wochen findet der Wahlkampf für National- und Ständerat auf verschiedenen Plattformen und über mehrere Kanäle statt. Während der Wahlkampf auf nationaler Ebene immer stärker auf Social Media verlagert wird, bleiben klassische Wahlwerbe-Methoden auf kantonaler und regionaler Ebene wichtig. Die Wahlen finden am 22. Oktober statt. (fh) **Seite 5**

Das Hochwasser und seine Folgen

Pontresina Das Hochwasser Ende August hat die «weisse Brücke» über den Flaz in Pontresina zerstört. Bei der Brücke handelt es sich um ein Pionierbauwerk der ETH Zürich. Diese wurde vor 25 Jahren aus glasfaserverstärktem Kunststoff gebaut und vor bald 26 Jahren auf Gemeindegebiet von Pontresina über den Flaz gelegt. Speziell an der Konstruktion, welche der ETH zu Forschungszwecken dient, ist, dass eines der beiden Brückenfelder nicht verschraubt, sondern verklebt wurde. Sowohl die Gemeinde als auch die ETH bedauern, dass die Brücke beim Hochwasser weggeschwemmt worden ist. Die kleineren und grösseren Brückenteile, die noch im Wasser liegen, sollen baldmöglichst eingesammelt werden. Von diesen gehe aber keine Gefahr für die Gewässer aus, sagt die ETH. (rs) **Seite 7**

Hoz vaja pel futur da Scuol Solar

Scuol La comunità da vaschins da Scuol sco proprietaria dal terrain decida quista saira in radunanza davart il dret da fabrica pel proget Scuol Solar. La populaziun da Scuol decida als 24 settember a l'urna davart l'implant solar a Boscha Sura i'l territori da skis Motta Naluns. Per cha l'implant fotovoltaic sün üna surfatscha da bundant 77 ha possa gnir realisà sto gnir dat l'acconsentimaint dal cumün da vaschins e dal cumün politic. Dürant las ultimas duos eivnas sun gnüda publicadas diversas chartas da lectuors criticas a regard Scuol Solar. Tenor Chasper Alexander Felix, parsura da la società simpla Scuol Solar SA, nu correspuondan tuot las pretaisas e las cifras dals skeptikers a la realtà. El piglia pusizium a regard ils puncts chi vegnan criticats il plü sivent. (fh) **Pagina 9**

Il suveran decida a regard Pozzet

Scuol Be pacs dis avant cha la fusiun dals cumüns da Guarda, Ardez, Ftan, Scuol, Sent e Tarasp es ida in vigur, han decis amo las votantas ed ils votants da la fracziun da Sent d'ingrondir la zona da mansteranza Pozzet. Quatter ons plü tard, nempe in december 2018, ha eir la Regenza grischuna acceptà quist intent. Però la realisaziun da l'ingrondimaint da la zona ha gnü retard. D'üna vart eir causa cha il prüm stess gnir adattà il provedimaint d'aua a als pretaisas da la pulizia da fö. La supranza cumünala veglia laiva perquai propuonder da refusar la revisiun parziala necessaria dal plan d'avertüra. La supranza nouva ed actuala ha invezza reponderà la decisiun e fa la proposta d'acceptar la revisiun parziala. Il suveran da Scuol decida als 24 settember a l'urna in chosa. (nba) **Pagina 9**

Vom Reiz des Geflickten

Denkmaltage Am letzten Wochenende fanden die 30. Europäischen Tage des Denkmals in der Schweiz mit zahlreichen Veranstaltungen rund um das Thema «Reparieren und Wiederverwenden» statt. Am Sonntag lud das Museum Engadin in St. Moritz dazu ein, reparierte oder ausgebesserte Preziosen aus dem Museumsdepot zu begutachten. Unter dem Titel «Nobody is perfect!» führte die Urenkelin des Museumsgründers Riet Campell, Corina Blättler-Monsch, Besucherinnen und Besucher in die verborgene Welt der geflickten Kleider, der fantasievoll reparierten Alltagsgegenstände oder Materialien, welche umgenutzt, an neuer Stelle einen zweiten Lebenszyklus geschenkt bekamen. Eine einmalige und aussergewöhnliche Ausstellung, welche der Wegwerfgesellschaft den Spiegel vorhielt. (jd) **Seite 11**





Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Scuol

Lö

Senda da Ravagl parcella 2172

Zona d'utilisaziun

Zona d'abitat W3

Patruns da fabrica

Sonja + Diego Dell'Andrino
Senda da Ravagl 269A
7550 Scuol

Proget da fabrica

Pergola nouva cun terrassa

Temp da publicaziun

15 settember fin 4 october 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 14 settember 2023

Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Tarasp

Lö

Florins parcella 20554

Zona d'utilisaziun

Zona da cumün

Patrun da fabrica

Daniel Kurz
Jupiterstrasse 26
8032 Zürich

Proget da fabrica

Sondas geotermicas

Temp da publicaziun

15 settember fin 4 october 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 14 settember 2023

Uffizi da fabrica

Wahlforum Bever

Ich wähle Selina Nicolay

Nach dem Rücktritt des Gemeindepräsidenten bleiben noch vier Gewerbetreibende im Gemeindevorstand. Nach meiner Ansicht sollten auch Andersdenkende in einer Gemeindebehörde vertreten sein. Gute Politik entsteht durch Meinungsvielfalt. Damit auch die Meinung der übrigen Bevölkerung im Gemeindevorstand vertreten ist, wähle ich Selina Nicolay als Gemeindepräsidentin. Men Nett, Bever



Scuol

Revision Quartierplan «Crastuoglia»

Gestützt auf Art. 21 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 18 Abs. 1 KRVO (Kantonale Raumplanungsverordnung) wird der Entwurf des revidierten Quartierplans Crastuoglia öffentlich aufgelegt.

Aufgabeakten

- Entwurf (revidierte) Quartierplanvorschriften 2023

- Informative Unterlagen: Quartierplan Crastuoglia vom 18. Januar 1984 mit sämtlichen Bestandteilen gemäss Ziff. 5

- Dokumentationsunterlagen: Plan da quartier Crastuoglia dal 1984 cun tuot ils elemaints tenor cif. 5.

Auflagezeit

Vom 15.09.2023 bis 14.10.2023 auf dem Bauamt, Bagnera 171, 7550 Scuol, während den üblichen Schalterstunden.

Einsprachen

Während der öffentlichen Auflage kann beim Gemeindevorstand schriftlich und begründet Einsprache gegen den Entwurf erhoben werden (Art. 18 Abs. 3 KRVO).

Der Gemeindevorstand

Scuol, 14. September 2023



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Sent

Lö

Avant Baselgia parcella 10250

Zona d'utilisaziun

Zona da cumün

Patrun da fabrica

Wolfgang Gertz
Curtin 152
7554 Sent

Proget da fabrica

Mür nouv

Temp da publicaziun

15 settember fin 4 october 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 14 settember 2023

Uffizi da fabrica



Scuol

Revisiun plan da quartier «Crastuoglia»

In basa a l'art. 21 al. 2 in cumbinaziun cul art. 18 al. 1 OPTGR (Ordinaziun davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun) vain expost publicamaing il sböz pella revisiun dal plan da quartier Crastuoglia.

Actas da publicaziun

- Sböz prescripiuns dal plan da quartier 2023 (revidadas)

- Documentations infuormativa: Plan da quartier Crastuoglia dal 1984 cun tuot ils elemaints tenor cif. 5.

Temp d'exposiziun

Dals 15 settember 2023 fin als 14 october 14 october 2023 pro l'uffizi da f Bagnera 171, 7550 Scuol, d'ürant las solitas uras da fanestrigl.

Protestas

D'ürant l'exposiziun publica as poja inoltrar protestas cunter quist sböz, in scrit e cun motivaziun, a la suprastanza cumünala (art. 18 al. 3 OPTGR).

La suprastanza cumünala

Scuol, 14 settember 2023



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Scuol

Lö

Val parcella 1962

Zona d'utilisaziun

Zona d'abitat W2

Patrun da fabrica

Xaver Frieser
Via da Liuns 749
7550 Scuol

Proget da fabrica

Suost per velos

Temp da publicaziun

15 settember fin 4 october 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 14 settember 2023

Uffizi da fabrica



Samedan

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Politische Gemeinde Samedan
Plazzet 4
7503 Samedan

Bauprojekt

Sanierung und Anpassung an BeHi bestehende Bushaltestellen

Strasse

Diverse (Standorte Ariefa, Golf, Post und Spital)

Parzelle Nr.

Diverse

Nutzungszone

Übriges Gemeindegebiet

Auflagefrist

vom 15. September 2023 bis 4. Oktober 2023

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf. Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, 12. September 2023

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt

Dumanda da fabrica

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il Chantun Grischun (OPTGR) vain cotres publisheda la seguainta dumanda da fabrica:

Patruna da fabrica

Vschinauncha politica da Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Proget da fabrica

Saner ed adatter fermadas da bus existentas tenor la Ledscha federela davart l'egualitad da persunas cun impedimaint

Vias

Diversas (Ariefa, golf, posta ed ospidel)

Parcelas

Diversas

Zona d'utilisaziun

Ulteriura zona cumünela

Termin d'exposiziun

dals 15 settember 2023 als 4 october 2023

Recuors

Ils plans sun exposts ad invista in chanzlia cumünela.

Recuors sun d'inoltrare a la:

Vschinauncha da Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, 12 settember 2023

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

Uffizi da fabrica



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

Sunrise Communications AG
Mobile Infrastructure
Thurgauerstrasse 101b
8152 Glattpark (Opfikon)

Projektverfasser/in

EnKom AG

Boban Biljana

Schellenrainstrasse 13

6210 Sursee

Bauprojekt

Ersatz Mobilfunkanlage mit Standortverschiebung, Bergstation Signal

Aufstandort

Signal

Parzelle(n) Nr.

2308, (D2425)

Nutzungszone(n)

Landwirtschaftszone, Wintersportzone

Baugespann

Das Baugespann ist gestellt

Auflageort

Rathaus St. Moritz

Abteilung Hochbau, (3. OG)

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 14. September 2023 bis und mit 04. Oktober 2023 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 07. September 2023

Im Auftrag der Baubehörde

Hochbau St. Moritz



Sils/Segl

Baugesuch unterirdische Erweiterung Infrastrukturräume unter Vorfahrt Hotel Waldhaus

Bauherr

AG Hotel Waldhaus Sils-Maria, Sils i.E./Segl

Vorhaben

unterirdische Erweiterung Infrastrukturräume (Lager, Personalgarderoben und -WCS, Haustechnik, Putzraum) und Erstellung neuer Fluchtweg unter Vorfahrt Hotel Waldhaus, Parz. Nr. 2376, Sils Maria

Zone

Dorfkemzone

Projektverfasser

Miller & Maranta AG, Basel

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab

Publikation des Gesuchs auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.

Sils, 14.9.2023

Der Gemeindevorstand

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Leserforum

ScuolSolar: So nicht

Im Oktober 2022 habe ich eine Photovoltaik-Anlage in Scuol vorgeschlagen, lange bevor dies je im Verwaltungsrat der Engadiner Kraftwerke diskutiert wurde. Aufgrund meiner 30-jährigen Erfahrung habe ich der Gemeinde Scuol seither zahlreiche Vorschläge unterbreitet. Ich sprach von Strom für 10000 Haushalte. Heute schlägt die Gemeinde Scuol mit einer Million Quadratmetern die grösste Solaranlage Graubündens und vielleicht der ganzen Schweiz vor, wobei die Ent-

schädigung die tiefste aller mir bekannten Schweizer Gemeinden ist. Unsere Minimalentschädigung von 250000 Franken pro Jahr enthält bei 65 Jahren Dauer nicht einmal eine Teuerungsklausel. Die Gemeinde Poschiavo erhält bei ähnlicher Fläche minimal 600000 Franken pro Jahr, selbstverständlich der Teuerung angepasst. Ich rate meiner Gemeinde – trotz der Solar-Eile – nochmals über die Bücher zu gehen. Eile ist immer ein schlechter Ratgeber. Not Carl, Scuol

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex (Print/Digital), Grossauflage 18 083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz



Es gibt einen Erstwohnungsmangel in Graubünden, und dieser dürfte weiter anhalten: Zu diesem Schluss kommt eine Studie des Wirtschaftsforums Graubünden.

Symbolfoto: Engadin Tourismus

Nachgefragt

«Ja, es gibt eine Wohnungsknappheit»

RETO STIFEL

Engadiner Post: In der Studie wurde unter anderem die Frage gestellt, ob es eine Wohnungsknappheit gibt oder ob diese lediglich herbeigeredet wird. Ihre Antwort?

Peder Plaz: Ja, es gibt eine Wohnungsknappheit, weil der Wohnungsbedarf in den vergangenen zehn Jahren stärker angestiegen ist als der Wohnungsbau. Dieses Defizit beträgt in den Tourismusregionen fünf bis acht Prozent, das ist relevant.

Wird sich diese Knappheit in den kommenden Jahren noch akzentuieren?

Die demografische Entwicklung spricht eigentlich eine klare Sprache. Die Bevölkerung wird älter, wer pensioniert wird bleibt – zu Recht – in seiner Wohnung. Der Arbeitsplatz aber muss wieder besetzt werden, und das benötigt zusätzlichen Wohnraum. Wenn wir die Verdrängung durch die Zweitwohnungen nicht in den Griff bekommen, wird diese auch ein Treiber sein in Bezug auf die Wohnungsknappheit.

Sie haben den Verdrängungseffekt angesprochen, also die Frage, wie stark die Zweitwohnungsnachfrage die Wohnraumknappheit befeuert. Mit welchem Resultat?

Wir haben geschaut, in welchen Gemeinden nehmen die Erst- und Zweitwohnungen zu, in welchen die Erstwohnungen ab und die Zweitwohnungen zu. Bei der zweiten Kategorie, zu der insgesamt 24 Gemeinden zählen, liegt der Schluss nahe, dass es aufgrund der Umnutzung von altrechtlichen Wohnungen diesen Verdrängungseffekt gibt. Im Schnitt haben wir über all diese Gemeinden eine Verdrängung von 0,4 Prozent pro Jahr. Das heisst, 0,4 Prozent der bestehenden altrechtlichen Wohnungen werden nicht mehr als Erst-, sondern als Zweitwohnung genutzt. Von diesem Effekt sind primär die touristischen Gemeinden betroffen, was uns nicht über-rascht.

Wie entscheidend ist dieser Effekt in Bezug auf den Wohnraumangel?

Im Moment spielt das noch keine so grosse Rolle, weil die Effekte der Alterung und der Zunahme an Arbeitsplätzen grösser waren. Wenn sich der gegenwärtige Trend aber so fortsetzt, wird das in den kommenden zehn Jahren eine bedeutendere Rolle spielen. Selbstverständlich hängt das auch von den kommunalen Regelungen ab. Es gibt beispielsweise Gemeinden, bei denen die Erstwohnungspflicht nach einer bestimmten Anzahl Jahre wegfällt, dann kann eine Wohnung auch als Ferienwohnung vermietet oder verkauft werden, diese fehlt dann für Einheimische.

In der Studie stellen Sie auch eine Forderung an die Raumplanungspolitik des Bundes. Warum?

Die nationale Raumplanung basiert auf der Überlegung, dass man Zonen aus-scheiden darf, um den Wohnbedarf der nächsten 15 Jahre sicherzustellen. Die grosse Frage aber ist, auf welchen Szenarien eine solche Prognose aufgestellt wird. Wenn nur auf die künftige Entwicklung abgestellt wird, sehen wir, dass die Bevölkerungszahlen in Regionen mit Wohnungsknappheit stagnieren oder rückläufig sind. Weil beispielsweise nicht berücksichtigt wird, dass Leute, die heute zur Arbeit pendeln, bei genügend verfügbarem Wohnraum auch am Arbeitsort wohnen würden. In Zukunft müsste bei den Bauzonenreserven unbedingt auch das künftige Einwohnerpotenzial aufgrund der Arbeitsplatzentwicklung mitberücksichtigt werden.

Peder Plaz ist Co-Geschäftsführer beim Wirtschaftsforum Graubünden.

Die Überalterung führt zu Wohnungsmangel

Die erwerbstätige Bevölkerung nimmt ab, die Pensionierten werden mehr. Auch das ein Faktor, welcher die Wohnungsnachfrage beeinflusst. Eine Studie kommt weiter zum Schluss, dass die Nachfrage nach Zweitwohnungen noch kein grosser Treiber ist bei der Wohnungsknappheit.

RETO STIFEL

Die Studie «Wohnungsmangel in GR?!» des Wirtschaftsforums Graubünden (Wifo) soll gemäss den Studienverfassern den politischen Entscheidungsträgern auf kantonaler und lokaler Ebene eine erste Orientierung über das Ausmass der Herausforderung «Erstwohnraumbedarf» geben und ein Verständnis für die wichtigsten Zusammenhänge ermöglichen. Auf konkrete Lösungsvorschläge wird im Papier verzichtet, die Möglichkeiten und Instrumente seien den Gemeinden bekannt und würden auch intensiv diskutiert.

Wie Peder Plaz, Co-Geschäftsführer des Wirtschaftsforums Graubünden anlässlich eines Webinars am Dienstag ausführte, haben sich die Studienverfasser zu Beginn drei Fragen gestellt: Besteht tatsächlich eine Wohnungsknappheit oder wird diese in der Öffentlichkeit herbeigeredet? Falls eine Knappheit besteht, was sind die nachfrageseitigen Gründe dafür? Und wird sich eine allfällige Wohnungsknapp-

heit in den nächsten Jahren lösen oder weiter zuspitzen?

Dass der Mangel an Wohnraum nicht einfach ein emotionales und von den Medien herbeigeschriebenes Phänomen ist, ist für Peder Plaz unbestritten (siehe auch «Nachgefragt» auf dieser Seite). Gemäss der Studie hat sich in den letzten zehn Jahren in den Tourismusregionen ein fehlender Wohnraum von fünf bis acht Prozent angestaut. Als besonders prekär wird die Situation in den touristischen Regionen Albula, Davos, Ober- und Unterengadin sowie Puschlav beschrieben. «In diesen Regionen bestehen An-

zeichen, dass die aktive Bevölkerung wegen Wohnraumangel abwandert. In diesen Regionen dürften 1000 bis 2500 Wohnungen fehlen», heisst es in der Studie.

Alterung – ein unterschätzter Faktor

Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Zum einen hängt die Wohnraumknappheit stark zusammen mit dem Arbeitsplatzangebot, welches im letzten Jahrzehnt bei einem stagnierenden Wohnungsangebot zugenommen hat (siehe dazu Artikel auf der ersten Seite). Zum anderen spielt auch der demografische Wandel eine grosse Rolle. Der Anteil der pensionierten Bevölkerung steigt im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. In Graubünden ist dieser Anteil zwischen 2011 und 2021 von 18,4 auf 22,4 Prozent gestiegen. Im Oberengadin zum Beispiel sind in absoluten Zahlen heute rund 1000 Personen weniger im erwerbstätigen Alter als von vor zehn Jahren, dafür haben die Pensionäre um fast in der gleichen Grössenordnung zugenommen.

Was aber hat das mit dem Mangel an Wohnraum für die ortsansässige Bevölkerung zu tun? Das Wifo geht in seinen Berechnungen davon aus, dass der Bevölkerungsanteil der über 64-Jährigen in den letzten zehn Jahren absolut um knapp 10000 Personen gewachsen ist. Bei einer angenommenen durchschnittlichen Haushaltsgrösse von 1,4 Personen sind dafür zusätzlich rund 7000 Wohnungen nötig. Dies, weil jede Stelle wiederbesetzt wird, die Pensionierten im Normalfall aber weiter in ihren Wohnungen bleiben.

Altrechtliche Wohnungen und Erstwohnungen

Gemäss dem Zweitwohnungsgesetz ist eine Erstwohnung eine Wohnung, die von mindestens einer Person genutzt wird, die in der Gemeinde, in der die Wohnung liegt, niedergelassen ist.

Sogenannt «altrechtliche Wohnungen» sind in der Nutzung frei. Diese können sowohl als Hauptwohnsitz (Erstwohnung) aber auch als Ferienwohnung (Zweitwohnung) genutzt werden, die Art der Nutzung kann jederzeit geändert werden. Eine altrechtliche Wohnung ist eine Wohnung, die am 11. März 2012 (Annahme der Zweitwohnungsinitiative) rechtmässig bestand oder rechtskräftig bewilligt war. Dies dürfte auf einen Grossteil der Wohnungen zutreffen. (rs)

Mobility Forum

St. Moritz Gestern begann das Mobility Forum St. Moritz im Rahmen der internationalen St. Moritzer Automobilwoche. Am Abend fand im Kempinski Grand Hotel des Bains eine launige Talkrunde mit Christoph Stroschein und dem Zukunftsforscher Lars Thomsen mit dem Titel «Beam me up, Scotty» statt.

Am Donnerstagvormittag (ab 9.30 Uhr) wird das Ergebnis der grossen Umfrage von Zwischengas zum Thema «Was ist zu tun, damit Oldtimer fahren eine Zukunft hat» präsentiert. Der Nachmittag thematisiert ab 13.00 Uhr die verschiedenen Antriebskonzepte – von eFuels bis Wasserstoff oder eMobilität.

Alle Vorträge sind öffentlich, kostenlos und finden im Forum Paracelsus in St. Moritz statt. (Einges.)

Näheres kann man dem Programm auf www.classicmobilityforum.org bzw. www.futuremobilityforum.org entnehmen.

St. Moritz Am vergangenen Wochenende haben Andrin Gulich und Roman Rösli an der Ruder-WM in Belgrad im Zweier ohne Steuerermann Weltmeisterschafts-Gold geholt. Andrin Gulich ist unter anderem auch Mitglied des St. Moritz Engadin Ruder Clubs (SMRC) und

Bernina Gran Turismo Am Wochenende 16. bis 17. September findet am Berninapass die 9. Austragung des Bernina Gran Turismo statt. Dieser Anlass führt zu Verkehrsbehinderungen und Wartezeiten. Am Samstag, 16. September wird die Hauptstrasse Nr. 29, zwischen Sfazù und Lagalb von 7.40 Uhr bis 11.20 Uhr und von 13.40 Uhr bis 17.20 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt.

Weltmeisterlicher Ruderclub

trainiert gemäss Vizepräsident Martin Berthod ab und zu auch auf dem St. Moritzersee. Die Trainingsbasis der Schweizer Ruderinnen und Ruderer befindet sich in Sarnen. Gemäss Berthod hat Gulich einen Bezug zu St. Moritz und ist darum auch Mitglied geworden. Weitere

prominente Mitglieder sind beispielsweise der Skiff-Weltmeister und Gesamtweltcup-Sieger 2003 Marcel Hacker aus Deutschland und der Schweizer André Vonarburg. Andrin Gulich und Roman Rösli haben Ende Mai bereits den Europameistertitel geholt. (rs)

Verkehrsbehinderung auf dem Berninapass

Betroffene Verkehrsteilnehmer müssen mit Wartezeiten bis zu drei Stunden und 40 Minuten rechnen. Am Sonntag, 17. September, zwischen 7.40 und 11.20 Uhr wiederholt sich diese Sperre. Die Anordnungen gelten auch für Radfahrer und Wanderer. Aufgrund geringer Parkmöglichkeiten in La Rösa und auf dem Bernina Hospiz werden die Besucherinnen und Besucher der Motorsport-

veranstaltung gebeten, ihre Fahrzeuge auf den Parkplätzen in Poschiavo oder bei den Talstationen Diavolezza und Lagalb abzustellen. Von dort kann jeweils der Anlass mit der Rhätischen Bahn oder Postautos erreicht werden. Die Kantonspolizei Graubünden bittet die Verkehrsteilnehmenden die Anordnungen der Polizei sowie des Verkehrsdienstes zu befolgen. (kapo)

TICKETS		
ST. MORITZ SCALA CINEMA		
Do	18.00	Retribution EN
	20.30	Jean du Barry DE
Fr	17.00	Jean du Barry FR
	20.30	Retribution EN
Sa	14.30	My Big Fat Greek Wedding 3 EN
	17.00	Jean du Barry FR
	20.30	Retribution EN
So	14.30	My Big Fat Greek Wedding 3 DE
	17.00	Jean du Barry DE
	20.30	Equalizer 3 EN
Mo	17.00	Equalizer 3 EN
	20.30	Jean du Barry FR
Di	17.00	Jean du Barry DE
	20.30	Retribution EN
Mi	17.00	Equalizer 3 EN
	20.30	Barbie EN

Gesucht für einen Mitarbeiter ab Ende September:

1-Zimmer-Wohnung / Studio in oder in der Nähe von St. Moritz

Angebote bitte an:
Philipp Käslin
081 837 91 22
p.kaeslin@gammetermedia.ch

gammetermedia 

Ich (M, 55 J., CH, NR, keine Haustiere) suche im **Oberengadin** ab 1. Dezember oder nach Absprache eine 2 bis 3-Zimmer-Wohnung inkl. Parkmöglichkeit und freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme: 079 253 95 59 oder ch.habeler@bluewin.ch

MITARBEITER IN DER SKIVERMIETUNG UND VERKAUF 50 - 100%

Auf die Wintersaison (Mitte Dezember – Ende Januar) suche ich motivierte Mitarbeiter mit Erfahrung in der Vermietung

- Selbständiges Arbeiten
- Vermietung und Rücknahme der Sportgeräte
- Pflege und Wartung der Ausrüstung
- Verkauf von Accessoires
- Stellvertretung der Geschäftsinhaberin
- Gute Deutsch- und Italienischkenntnisse in Wort



SALUVER SPORT
Bahnhofplatz • 7505 Celerina
Tel. 079 421 25 57 • info@saluversport.ch



WWW.ENGADINERPOST.CH



**BETREUTES WOHNEN/WOHNBEGLEITUNG
BETREUTETAGESSTRUKTUR · BETREUTES
ARBEITEN · BERUFLICHE MASSNAHMEN
DER IV · BERUFLICHE ERSTAUSBILDUNG**

MOVIMENTO
SAMEDAN POSCHIAVO SCUOL
MOVIMENTO · Via Nouva 1 · 7503 Samedan
Tel. 081 851 12 12 · info@movimento.ch · www.movimento.ch

PR-Anzeige



Psychiatrische Dienste Graubünden 

MOBBING AM ARBEITSPLATZ RECHTZEITIG ERKENNEN UND WIRKSAM REAGIEREN

Publireportage

Feierabend – und die Probleme am Arbeitsplatz lassen Sie nicht los? Im Gegenteil: Die fieseren Kommentare der Teamkollegin hallen nach oder ein persönlicher Affront des Projektleiters geht Ihnen nicht aus dem Kopf. Die Chefin redet Ihre Leistungen regelmässig vor versammelter Mannschaft schlecht oder der Vorgesetzte weist Ihnen laufend Aufgaben zu, für die Sie weder zuständig noch ausreichend qualifiziert sind. Irgendwie lässt Sie das Gefühl nicht los, dass es nicht rundläuft – obwohl Sie gute Arbeit abliefern und sich wirklich bemühen, es allen recht zu machen.

Nehmen Sie Ihre Zweifel ernst: Reagieren Sie umgehend auf erste Anzeichen von Mobbing. Mobbing bezeichnet die systematische und

länger andauernde Schikane einzelner Personen. Werden Mitarbeitende von ihren Vorgesetzten gemobbt, handelt es sich um Bossing. Beim Staffing sind die Angriffe der Mitarbeitenden gegen Vorgesetzte gerichtet. Findet Mobbing im schulischen Umfeld statt, spricht man auch von Bullying. Die betreffende Person wird dabei gezielt schlechtgemacht; sie fühlt sich zunehmend kleiner, schwächer und hilfloser. Eine Abwärtsspirale beginnt: Die Situation hat Auswirkungen auf das Privatleben und belastet die psychische Gesundheit.

Mobbing geht unter die Haut. Abwarten und darauf hoffen, dass sich die Situation von selbst bessert, ist eine Sackgasse. «Selbstzweifel, Reizbarkeit und Überlastung werden zur Zerreihsprobe. Betroffene werden dünnhäutiger, sind weniger belastbar und ihre Leistungsfähigkeit nimmt ab», weiss Edina Annen vom Rechtsdienst der PDGR in Chur. Dort berät der Sozialdienst Patientinnen und Patienten zu Mobbing-Fragen am Arbeitsplatz. Die Erfahrung zeigt: «Je früher die betroffene Person über ihre Situation redet, desto schneller und besser kann sie einen Ausweg finden.»

Reden ist das erste Mittel – und auch das einfachste. «Ein offenes Ohr wirkt manchmal Wunder. Es schenkt Selbstvertrauen und ist der erste

Schritt, aktiv zu handeln», so Annen. Der Austausch mit einer vertrauenswürdigen Teamkollegin hilft auch, die Situation aus einer anderen Sichtweise zu betrachten und neu zu beurteilen. Unter Umständen kann man durch ein Gespräch die eigenen Gefühle und Reaktionen sogar besser zuordnen – vielleicht stellt sich die Situation objektiv betrachtet anders dar als in der subjektiven Wahrnehmung? Ist dies nicht der Fall und sind Ihre Gefühle objektiv nachvollziehbar: Stehen Sie zu sich und gehen Sie einen Schritt weiter. Suchen Sie beispielsweise das Gespräch mit dem oder der Vorgesetzten. So hat die verantwortliche Führungsperson Gelegenheit, ihrer gesetzlich bestimmten Fürsorgepflicht nachzukommen und kann passende Massnahmen ergreifen. Beispielsweise kann sie eine Team-Supervision einleiten, Coachings organisieren oder eine externe Fachstelle ins Boot holen.

Nehmen Führungspersonen ihre Verantwortung nicht wahr, kontaktieren Sie eine externe Beratungsstelle. Edina Annen empfiehlt in ihren Beratungen die schweizweit tätige «Fachstelle Mobbing» (www.fachstelle-mobbing.ch): «Sie kann auch beurteilen, ob ein juristischer Weg sinnvoll ist.» Einen solchen zu gehen, sei jedoch meist schwierig, da die Sachlage objektiv schwer beweisbar ist. «Um dem entgegenzuwirken, ist es

hilfreich, schriftliche Belege zu sammeln», rät die PDGR-Expertin. «Man kann beispielsweise Besprechungen oder mündliche Vereinbarungen protokollieren und dem Gesprächspartner im Nachgang an das Meeting per E-Mail zustellen. So ist das Gesprochene verbindlicher und eindeutig dokumentiert.» Wichtiger als die Eskalation und eine juristische Forderung ist aus ihrer Sicht aber die Prävention: «Warten Sie nicht zu lange, sprechen Sie Ihre Situation möglichst früh an.»

Wir sind für Sie da:
Tel. 058 225 25 25, pdgr.ch/monatsthema

Zum Thema äusserte sich:



Edina Annen
Junior Consultant
bei den PDGR

Lokal informiert

Sie möchten mitreden – wir haben das Wichtigste aus der Region! Dreimal wöchentlich, von den wichtigsten Kurznews aus Ihrer Gemeinde bis zum Hintergrundartikel aus der Region. Lernen Sie uns kennen!



QR-Code scannen oder via
www.engadinerpost.ch/abo



Abo wählen



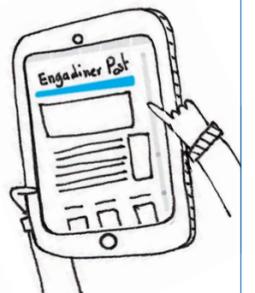
Pflichtfelder ausfüllen
und Registrieren



Login mit E-Mail-Adresse
und persönlichem
Passwort



Ihr Abo wird
freigeschaltet



Viel Spass
beim Lesen!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Plattform der Engadiner.

Der Wahlkampf findet digital und konservativ statt

Am 22. Oktober finden die Nationalrats- und Ständeratswahlen statt. Für die Parteien bedeutet dies eine intensive Wahlkampfzeit. Um auf das Wahlprogramm und die Kandidierenden aufmerksam zu machen, werden die sozialen Medien immer wichtiger.

FADRINA HOFMANN



Alpabzug in Tarasp. Viele Schaulustige sind gekommen, um die Heimkehr der Kühe ins Dorf zu feiern. Auch Jon Fanzun ist da. Sein Haus liegt direkt an der Strasse, an der die Prozession vorbeiführt. Noch am Morgen des feierlichen Tages hat der Tarasper, der während der Woche in Bern lebt, ein grosses Plakat an die Haustür gepinnt. Auffallend sind das Blau und das Pink auf dem Holz der massiven Türe. Auch am Gartenzaun gleich daneben hängt ein Plakat. Jon Fanzun ist seit einhalb Jahren Generalsekretär der FDP und kandidiert als Nationalrat für die Bündner Kantonalpartei.

Kampagne mit KI

Plakate, Inserate, Flyer, Drucksachen, Webseitenaufritte, Social-Media-Inhalte – in den kommenden Wochen findet der Wahlkampf für National- und Ständerat auf verschiedenen Ebenen und über verschiedene Kanäle statt. Die FDP hat schon im Juli eine Dachkampagne mit Plakaten und Social Media gestartet. Eines der Plakate wurde erstmals mithilfe von KI realisiert. Die abgebildeten Personen auf den Plakaten sind aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes künstlich erstellt worden. Die innovative Idee hat für viel Gratiswerbung in den Medien gesorgt.

Jetzt startet die Phase, in der die Wählerinnen und Wähler mobilisiert werden. «Twitter ist ein Kanal, der vor allem bei Journalisten Beachtung findet, Instagram funktioniert mit Storys und Videos gut, und punktuell stellen wir Inhalte für Tiktok her», erklärt Jon Fanzun. Auf kantonaler und regionaler Ebene sei-



Obwohl sich der Wahlkampf zunehmend auf digitale Kanäle verlagert, bleibt das Plakat ein zentrales Werbemittel.

Foto: Fadrina Hofmann

en aber die konventionellen Wahlkampfmethoden nach wie vor zentral. «Präsent sein und mit den Menschen sprechen, Plakate aufstellen, Veranstaltungen besuchen – das ist von zentraler Bedeutung», sagt er. Die Teilnahme an einem Alpabzug natürlich auch.

«Die Kombination macht's»

Der Wahlkampfverantwortliche der Grünliberalen Graubünden ist ein Silvaplanner. «Von Podiumsdiskussionen bis Standaktionen, von Plakaten bis Social Media decken wir die ganze Palette

ab», sagt Mattia Badrutt. Die Grünliberalen sind insbesondere auf den Plattformen von Meta (Facebook und Instagram) und Google aktiv. «Mit der Digitalisierung hat sich der Wahlkampf verlagert – es ist eine reine Kosten-Nutzen-Frage», so der Wahlkampfverantwortliche. Die digitalen Tools werden von der Nationalpartei zur Verfügung gestellt.

Auch Badrutt betont, dass Plakate ein wichtiger Teil der Dachkampagne seien. Inserate oder Leserbriefe hätten in Regionen wie dem Engadin nach wie

vor einen grossen Effekt. Das Gleiche gilt für Podien, Events und Strassenaktionen. Diese erlauben den direkten Kontakt mit den Wählerinnen und Wählern und können so einen Multiplikatoreffekt haben. «Die Kombination macht's», so Badrutt.

Mix, Dramaturgie, Mobilisation

Diese Ansicht teilt auch Yvonne Brigger, Wahlkampfleiterin von Die Mitte Graubünden. «Wir sind nach wie vor auf den klassischen Kanälen unterwegs, aber auch digital», sagt sie. Die Gewichtung habe sich in den letzten Jahren verlagert. Der Bereich soziale Medien nehme immer stärker zu. «Das Budget beträgt schon fast 50:50», erläutert Brigger. Viel weniger als früher investiere die bürgerliche Partei hingegen in klassische Inserate. Auf die Inserierung in grosse Tageszeitungen wurde dieses Jahr aus Kostengründen ganz verzichtet. «Wir haben uns für regionale Blätter entschieden.»

Auf Instagram und Facebook ist jeder Kandidierende selbst aktiv, hinzu kommen Posts der kantonalen und nationalen Partei mit bezahlten Inhalten. «So können wir gezielter agieren», erklärt Brigger. Entscheidend seien bei der Kampagne Mix, Dramaturgie und Schlussmobilisation. «Und dort ist jeder einzelne Kandidierende gefordert.»

Politgespräche und Telefonaktionen

Die SP setzt aufs Gespräch mit den Stimmberechtigten. Deshalb organisiert die SP Schweiz im ganzen Land Hunderte von Polit-Apéros, um mit Interessierten über Politik zu sprechen. Daneben sind Stand- und Telefonaktionen geplant. Für die SP sind Podien, Stand- und Flyeraktionen weiterhin wichtig. «Das persönliche Gespräch ist immer noch das wichtigste Instrument im Wahlkampf», sagt Andri Perl, Präsident SP Graubünden.

Ein zweites Standbein ist der digitale Wahlkampf. In Newslettern und auf Social Media zeigt die SP, wofür sie sich einsetzt. Die Partei ist auf Facebook, Twitter, Instagram und Tiktok präsent. «Der Vorteil vom digitalen Wahlkampf ist, dass dieser interaktiver ist», meint Perl. Die Stimmberechtigten können auch Fragen stellen oder Kritik äussern. Die engagierte Basis kann als Multiplikatoren eingesetzt werden.

Ein klassischer Wahlkampf

Auch die SVP ist sowohl mit klassischen als auch digitalen Wahl-

kampfmethoden unterwegs. Einen eigenen Weg hat die SVP Oberengadin gewählt. Im Oberengadin sind die Wahlplakate mit der Liste «Gipfelstürmer» bereits seit Wochen allgegenwärtig. «Wir haben uns entschieden, den Fokus auf bekannte Persönlichkeiten im Oberengadin zu legen», sagt Stefan Metzger, der die Liste anführt. Die SVP Oberengadin werde einen konservativen Wahlkampf führen. «Wer uns kennt, wählt uns», ist Metzger überzeugt. In den sozialen Medien ist die SVP Oberengadin zwar auch präsent, aber nicht in einer so hohen Intensität wie andere Parteien.

«Am Ende geht es darum, ob die Kandidierenden für die Oberengadiner Bevölkerung wählbar sind – und sollte das der Fall sein, werden wir ein gutes Resultat erzielen», sagt Metzger. Die Kantonalpartei der SVP Schweiz habe Freude am Weg der SVP Oberengadin und am Wahlkampf ihrer Gipfelstürmer.

Persönlicher Kontakt ist wichtig

Einen eher klassischen Wahlkampf führt auch die Grünen-Partei Graubünden. Wahlflyer in jeden Haushalt, Plakate, Strassenaktionen mit Giveaways und Informationsmaterial, Infoveranstaltungen und Podiumsteilnahmen gehören laut Parteipräsidentin Anita Mazzetta dazu. Auf der Website, Facebook und Instagram sind die Kandidierenden ebenfalls präsent. «Es sind so viele Kanäle, die man bespielen müsste, und am Ende ist es eine Ressourcenfrage», sagt sie. Auch das Budget sei im Vergleich zu den anderen Parteien im Kanton bescheiden. Historisch betrachtet werden bei den Grünen viele klassische Werbemittel von den Kantonalparteien selbst organisiert und bezahlt. «Der persönliche Kontakt ist für uns aber das Wichtigste, den kann man nicht ersetzen», meint Mazzetta.

Für Grüne Schweiz hingegen ist die Präsenz auf den digitalen Kanälen sehr wichtig, weil die Wählerinnen und Wähler sehr oft jung und deshalb auch häufig digital unterwegs sind. «Posts, Inserate und Werbung machen wir auf Instagram, Facebook, X, Tiktok, LinkedIn, Telegram, Snapchat, Google», informiert Fabienne Engler von Grüne Schweiz. Die eigene App Avanti Verdi sei für den Wahlkampf zentral, denn dort werde die Mobilisierung koordiniert.

Veranstaltungen

Lovis Corinths florale Stillleben

St. Moritz Die Galerie Karsten Greve widmet dem Maler Lovis Corinth (1858 – 1925) vom 15. September 2023 bis 9. Dezember eine Ausstellung.

Gezeigt werden ein Dutzend Arbeiten aus der Sammlung Karten Greve aus Lovis Corinths späten Schaffensjahren (1915 – 1925), in denen sich der Künstler mit besonderer Leidenschaft dem Sujet des floralen Stilllebens widmete, Motive, die von jeher mit dem Gedanken an die Endlichkeit des Daseins verknüpft sind. Die Präsentation legt den Fokus

auf Aspekte des Malerischen, beispielsweise das Tempo, die Farbpalette und die Suche nach der «reinen Malerei».

Greve war einer der vielseitigsten deutschen Maler, der zu Lebzeiten ein angesehenen Künstler war, dessen Erbe jedoch durch die sozialen und politischen Unruhen des 20. Jahrhunderts überschattet wurde.

Die Vernissage findet am Freitag, 15. September von 17.00 bis 19.00 Uhr statt. (Einges.)

www.galerie-karsten-greve.com

Klangtherapeuten stellen ihr Angebot vor

Bever Der schweizerische Klangtag wird vom Berufsverband der Klangtherapeuten KLA Schweiz organisiert. Am Samstag, 16. September findet von 10.00 bis 17.00 Uhr an der Adresse Chà Sur 17 in Bever ein Tag der offenen Tür statt, ebenso verschiedenen anderen Standorten in der Schweiz. Dieses Jahr laden Simone Voss, Klangtherapeutin KLA pro, und Michael Voss, Klangtherapeut, Familien und Interessierte ein, am Schweizer Klangtag die Klangwirkung zu erfahren. Dabei wird die Therapieform mit ihren Resultaten einer breiteren Öffentlich-

keit vorgestellt. Gemäss einer Mitteilung kann die Klangtherapie in jedem Alter als ordnende Unterstützung angewendet werden. Die Klangschwingung wirkt losgelöst von Worten. Kinder sprechen besonders gut auf Klang an. «Ängste, Konzentrationsschwierigkeiten, ein geringes Selbstwertgefühl, Burnout-Symptome oder Spannungen im Beziehungsnetz können sich nach wenigen Klangbehandlungen lösen», heisst es in der Mitteilung. (Einges.)

Weitere Infos unter klangtag.ch

Informationsabend

Firmung Alle Eltern der Firmlinge des Seelsorgeverbandes Bernina (Celerina, Samedan, Bever, La Punt, Madulain, Zuoz und S-chanf) sind herzlich zu einem gemeinsamen Informationsabend hinsichtlich der Firmung am 7. Juli 2024 eingeladen.

Dieser findet am Mittwoch, 27. September um 19.30 Uhr im katholischen Pfarrsaal in Celerina (unterhalb der Kirche) statt. (Einges.)

Emsorama

Scuol Am kommenden Samstag, 16. September, findet von 9.00 bis 15.00 Uhr im Gemeindesaal, Schulhaus Scuol, der Anlass «Emsorama Mobil – Berühren, erleben, staunen», statt.

Über 20 Experimente und Phänomene aus Naturwissenschaft und Technik sind hautnah zu erleben – für Familien, Vereine und die breite Öffentlichkeit. Eintritt kostenlos – keine Anmeldung erforderlich – für Gross und Klein. (pd)

Ausstellung der Künstlerin Manuela Dorsa

St. Moritz Am Sonntag, 17. September, von 16 bis 20.30 Uhr, wird im Forum Paracelsus in St. Moritz die temporäre Ausstellung der Künstlerin Manuela Dorsa, mit dem Titel ERA präsentiert. Der Titel der Ausstellung spielt auf die unterschiedlichen Ver-

wendungen und Bedeutungen der drei Hieroglyphen an: ERA als Verb, ERA als spezifisches Wort einer bestimmten Zeit (Zeitalter oder Zeitabschnitt), ERA als Name der Ehefrau und Schwester des Gottes Zeus in der Mythologie (Göttin der Erde und der Fruchtbarkeit)

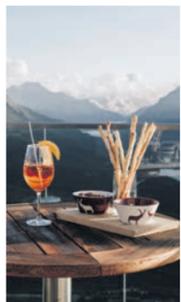
und nicht zuletzt, heisst ERA im Puschlaver Dialekt «Blumenbeet», ein expliziter Verweis auf die Erde, der eindeutig an eine Rückkehr zu den Ursprüngen erinnert. Das Tagesprogramm sieht daher eine Eröffnung um 16 Uhr und einen geselligen Moment

um 18.30 Uhr vor, bei dem die Künstlerin Manuela Dorsa nicht nur die Werke persönlich vorstellen wird, sondern die Besucher und Besucherinnen auch zu einem Aperitif in ihrer Gesellschaft einlädt. Die Ausstellung wird bis 20.30 Uhr geöffnet sein. (Einges.)



ROMANTIK HOTEL MUOTTAS MURAGL

MOUNTAIN DINING - SINCE 1907



ALPHORN SUNSET-APÉRO

Mittwochs ab 18.30 Uhr

muottasmuragl.ch

Einladung zum Tag der offenen Tür

Cheva Plattas da Fex
Vorstellung Erlebnispfad mit Aperitif
auf der Alp da Segl im Fextal
Samstag, 16. September 2023,
11.30 Uhr
Bei jeder Witterung



STARTER SCHWEIZER- MEISTERSCHAFT

SAMSTAG, 23. SEPTEMBER
IM SPORTZENTRUM MULETS

www.silvaplane.ch

13.00 Uhr Bahneröffnung
13.30 Uhr Wettkampfbeginn
17.00 Uhr Rangverkündigung

19.00 Uhr KONZERT BABA SHRIMPS

ab 21.00 Uhr Afterparty mit DJ Nene
im Restaurant Mulets

Von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr
findet ein öffentliches
Anschieben auf der Starterbahn
statt. Alle sind herzlich
eingeladen, daran teilzunehmen.



MEHR INFOS

stellen.gr.ch
GRAUBÜNDEN
Das Tiefbauamt sucht
Strassenwart/-in in Zernez
Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch

Nachtarbeiten

RhB-Strecke Pontresina - Ospizio Bernina

21./22. September 2023 bis 28./29. September 2023
ohne Freitag/Samstag, Samstag/Sonntag und Sonntag/Montag

Kabelarbeiten:

Kabelbau ZSI

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten

Besten Dank für Ihr Verständnis

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Kabelanlagen

Herbstfest La Plav

30. SEPTEMBER 2023 SELA PRADELS, ZUOZ

15:00 - 18:00 UHR
BAUERNMARKT &
FAMILIENAKTIVITÄTEN

19:00 - 01:00 UHR
COUNTRY-ROCK
KONZERTE

ROCCA + HOTZBAU
FERRARI
Engadiner Post
UMB AU & RENOVATIONEN AG
POSTA LADINA

SCAN ME

Tickets: www.eventfrog.ch/herbstfestlaplav

HERBSTMARKT CHO D'PUNT

Samstag & Sonntag
16. - 17. September 2023
10.00 - 17.00 Uhr

KINDERAKTIVITÄTEN
CEVI-ÜBERRASCHUNGSPROGRAMM
KINDERSCHMINKEN
HÜPFBURG
ROLLBAHN

DIVERSE MARKTSTÄNDE

FESTWIRTSCHAFT
EHC SAMEDAN

SAMSTAG
14:00 S-CHELEDERS LA MARGNA

SONNTAG
10:00 - 15:00 KINDERBASTELN

DIVERSE BETRIEBE IN CHO D'PUNT
SIND GEÖFFNET.

WWW.HERBSTMARKT-SAMEDAN.CH

Wichtiges Forschungsprojekt beim Hochwasser zerstört

Das Hochwasser Ende August hat die GFK-Brücke über den Flaz in Pontresina zerstört. Seither liegen immer noch grössere und kleinere Teile der Brücke im Flaz und im Inn. Von diesen aber gehe keine Gefahr für die Gewässer aus, sagt die ETH.

RETO STIFEL

Paul Brunner, Bergführer und begeisterter Wildwasserpaddler, staunte nicht schlecht, als er kürzlich auf einem Wildwassertrip mit einem Kollegen Teile der komplett zerlegten «weissen Brücke» von Pontresina am und im Flaz respektive Inn fand. Die Brücke war beim Hochwasser am 28. August aus den Widerlagern gerissen worden und gänzlich auseinandergebrochen. Auf dem Weiterweg Richtung Bever seien diverse kleinere und grössere Brückenteile ans Ufer gespült worden, sogar in Susch habe er Stücke gefunden. Brunner gibt zu bedenken, dass es sich bei der damaligen Planung und Ausführung der Brücke um eine hochgelobte Leichtbauweise mit Verbundkunststoffen gehandelt habe. Jetzt lägen 3000 Kilo Sondermüll im Flussbett, welcher fachgerecht entsorgt werden müsse.

Diesbezüglich kann Thomas Keller, Professor für Tragwerke an der ETH Lausanne, aber beruhigen. «Für die Gewässer besteht keine Gefahr. Es handelt sich auch nicht um Sondermüll, die Stoffe sind inert und können normal deponiert oder verbrannt werden», sagt er auf Anfrage der EP/PL. Keller hat die Brücke 1996 an der ETH Zürich entworfen und berechnet.

Zerstörtes ETH-Pionierbauwerk

Adriano Levy, Leiter Tiefbauprojekte der Gemeinde Pontresina, ist die Sachlage bekannt. Gleich nach dem Schadenereignis habe man vor Ort eine Besprechung abgehalten. Aufgrund des hohen Wasserstandes habe damals noch nicht abgeschätzt werden können, ob die Brückenkonstruktion in ganzen Stücken in der Flusssohle liege oder auseinandergerissen worden sei. «Wir haben aber umgehend den Fischereiaufseher informiert.» Am Nachmittag, bei bereits deutlich tieferem Wasserpegel, habe man erkannt, dass von der Brücke lediglich noch Bruchstücke aufzufinden waren. Der Werkdienst habe



Wenige Tag vor dem Hochwasser stand die weisse Brücke am Flaz in Pontresina noch. Später wurde sie von den Fluten weggerissen. Der ETH ging ein wichtiges Forschungsprojekt verloren.

Foto: Engadin Outdoor Center

umgehend damit begonnen, diese aufzusammeln. Zudem habe man den Werkdienst der Gemeinde Samedan informiert und gebeten, weitere Brückenteile ebenfalls einzusammeln oder zu melden.

Bei der im Volksmund als «weisse Brücke» geläufigen Brücke handelte es sich um ein Forschungsprojekt der ETH Zürich. Sie wurde aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK) gebaut. Die Verbindungen eines der beiden Brü-

ckenfelder wurden vollständig geklebt. Das wurde damals als Weltneuheit bezeichnet. Die beiden Brückenfelder wurden im November 1997 unter der Leitung von Professor Thomas Keller von 25 Studierenden der Architekturabteilung der ETH zusammengebaut. Am 15. Dezember 1997 wurden die beiden Brückenfelder mit einem Superpuma von Samedan nach Pontresina geflogen und dort auf die in den Beton eingegossenen Lagerplatten aufgesetzt.

Auf Demontage verzichtet

Zu Beginn wurde die Brücke jeweils im Frühjahr demontiert. Der Grund: In der warmen Jahreszeit führt der Flaz nicht zuletzt aufgrund des Schmelzwassers deutlich mehr Wasser mit schwimmenden Objekten wie beispielsweise Baumstämmen, welche zu Verklauungen führen konnten. Dieses Risiko wollte man nicht eingehen. Zudem befand sich der Brückenkörper in einer Zone, in der man alle 30 Jahre mit

einem Hochwasser rechnen muss. «Trotz der Hochwasserproblematik hat der Gemeindevorstand vor vielen Jahren schon entschieden, auf die sommerliche Demontage zu verzichten. Aus Kostengründen?», fragt sich Brunner.

Kosten sind ein möglicher Grund

Adriano Levy bestätigt, dass die Brücke seit rund 16 Jahren nur noch zur Fünfjahreskontrolle durch die ETH abgebaut, ins Unterland- und nach der Kontrolle wieder zurück nach Pontresina transportiert wurde. Da die Hintergründe der Entscheidung nicht dokumentiert seien, könnten darüber nur Mutmassungen angestellt werden. Sicher hätten die Kosten zu diesem Entscheid beigetragen, habe man doch für die Demontage im Frühling und anschliessend wieder für die Montage im Herbst jeweils einen Spezialhelikopter aus dem Unterland aufbieten müssen.

Für Levy ist klar, dass möglichst alle glasfaserverstärkten Kunststoffteile der kaputten Brücke eingesammelt werden müssen. «Die Bergung der grossen Bruchstücke muss jedoch mit schwerem Gerät im Herbst bei tieferen Wasserständen vorgenommen werden.» Paul Brunner hat die Idee, einen «Clean-up-Day» entlang des Inns bis zu den revitalisierten Innauen nach Bever organisieren. Levy unterstützt diese. Dies um die GFK-Rückstände der Brücke und gleich auch den anderen Abfall einzusammeln.

Verlust für die Forschung

«Seitens der politischen Gemeinde bedauern wir, dass die GFK-Brücke, welche vor 25 Jahren ein Pionierbauwerk darstellte, bei diesem Hochwasser zerstört worden ist», sagt Adriano Levy. Das sieht auch Thomas Keller so. Die Leichtbaubrücke sei noch letztes Jahr zum vierten Mal an der EPFL getestet worden und habe nach 25 Jahren eine ausgezeichnete Dauerhaftigkeit bewiesen. «Für die Forschung stellt die Zerstörung einen erheblichen Verlust dar, handelte es sich doch um das älteste GFK-Tragwerk weltweit, das systematisch überwacht wurde.»

Durch scannen des QR-Codes, beispielsweise mit Ihrem Handy, können Sie ein Video anschauen, welches die letzte Kontrolle der GFK-Brücke an der ETH Zürich zeigt.



Ausserordentliches Ergebnis für die Repower

Die Repower hat im ersten Halbjahr einen Gruppengewinn von 176 Millionen Franken erwirtschaftet. Der grösste Ergebnisbeitrag kommt gemäss Medienmitteilung aus dem internationalen Energiehandelsgeschäft.

Nach den extremen Preisausschlägen im vergangenen Jahr ist im ersten Halbjahr 2023 an den Energiemärkten eine Beruhigung eingetreten. Dies unter anderem dank des milden Winters und diverser Vorsorgemassnahmen. Jedoch blieben die Preise an den Handelsmärkten sehr volatil.

Repower hat in diesem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld ein ausserordentliches Halbjahresergebnis erzielt. Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragssteuer (EBIT) der Gruppe liegt

bei 220 Millionen Franken (Vorjahr: 50 Millionen). Der Gruppengewinn beträgt 176 Millionen Franken (33 Millionen). Die Gesamtleistung der Repower Gruppe liegt bei 1,7 Milliarden Franken (2,2 Milliarden). Die Eigenkapitalquote beträgt neu 39 Prozent.

Sehr gutes Handelsergebnis

Der grösste Ergebnisbeitrag im ersten Halbjahr kommt aus dem Energiehandel. Im internationalen Handelsgeschäft mit Strom und Gas nutzte Repower die sich bietenden Marktopportunitäten. Die Ergebnisbeiträge aus der Grundversorgung in Graubünden und dem Geschäft mit Vertriebskunden in der Schweiz waren im

Vergleich zum internationalen Handelsgeschäft marginal. Repower versorgt ihre Bündner Kundinnen und Kunden in der Grundversorgung weiterhin mit Strom aus den eigenen

Kraftwerken, wobei sich der verrechnete Energietarif an den Gestehungskosten orientiert. Dadurch bleiben die Kundinnen und Kunden im Versorgungsgebiet von Repower vor den hohen Preisen an den Energiemärkten geschützt.

Das Risikomanagement von Repower adressierte sämtliche Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Dank der Liquiditätsslage von Repower wurde ein Rettungsschirm durch den Bund nie zum Thema.

Die Höhe der Zahlungsverzögerungen in Italien hat im ersten Halbjahr abgenommen. Strenge Kreditmanagementpraktiken und spezifische Massnahmen bei risikobehafteten Kunden haben zu einer Verbesserung der Situation geführt. In der ersten Jahreshälfte konnte Repower in Italien mehr Kundinnen und Kunden gewinnen als im selben Zeitraum des Vorjahres. Die Bezugsmenge für Strom ging dennoch zurück, dafür stieg der Gasverbrauch an.

Schneeschnelze unter Schnitt

Die Wasserkraftproduktion fiel in der ersten Jahreshälfte gegenüber dem Vorjahr leicht besser aus, lag aber immer noch unter dem langjährigen Durchschnitt. Hauptgründe dafür sind die sehr spärlich ausgefallene Schneeschnelze und die laufende Gesamtenergieerneuerung des Wasserkraftwerks Robbia.

Die Stromproduktion in den Solar- und Windanlagen in Italien lag leicht unter dem Vorjahr. Der Rückgang ist einerseits wetterbedingt, andererseits wirkten sich diverse Erneuerungen an Solar- und Windanlagen, die im Zeitraum März bis Juni durchgeführt wurden, vorübergehend produktionsmindernd aus. Die Nachfrage nach Regenergie aus dem Gaskombikraftwerk Teverola (IT) ist weiterhin sehr tief. Ausserdem wurde die Anlage im ersten Halbjahr wegen Wartungsarbeiten über einen Monat vom Netz genommen.

Investitionen ins Netz

Repower investierte in der ersten Jahreshälfte insgesamt 54 Millionen Franken, davon 34 Millionen in der Schweiz. Allein 19 Millionen wurden für die Gesamterneuerung des Wasserkraftwerks Robbia aufgewendet, weitere zehn Millionen Franken investierte Repower in den Erhalt und die Erneuerung des eigenen Stromnetzes. In Italien investierte Repower 16 Millionen Franken in die Modernisierung und Erweiterung ihres Wind- und Solarportfolios.

In der Regel fällt bei Repower das Ergebnis im ersten Halbjahr besser aus als in der zweiten Jahreshälfte. Der Energiemarkt bleibt aufgrund extremer Volatilitäten nach wie vor sehr anspruchsvoll. Negative Effekte wie zum Beispiel das Ausbleiben von Niederschlägen oder erneute Marktverwerfungen können das Jahresergebnis erheblich beeinflussen.

Medienmitteilung Repower



Ils protagonists da «4 cornas per ün Halleluja» sun Chasper Curò Mani (bariton), Gianna Lunardi (mezzosopran) e Daniel Bentz (tenor).

fotografias: mad

Trer a nüz il vast s-chazi musical

L'Operetta Plazzetta vo quist an in viedi e fo in gövgia e venderdi üna fermada a Zuoz. Cun «4 cornas per ün Halleluja» vain rapreschanteda ün'adapziun da l'opera «Rita» da Gaetano Donizetti – però triling ed agiunta cun töchs musicals da Händel fin Herbert Grönemeyer.

Trais protagonists sun sül palc e vegnan accompagnos d'ün pitschen orchester. Quel es gnieu adatto a la grandezza dal Zuoz Globe, inua cha vain rapreschanto in gövgia «4 cornas per ün Halleluja». Ma cun ögls serros nu's badess niauncha cha quel es gnieu redot. Il cling es plain, dad ot e sonor. Aint il chantun dal palc as rechatta üna bar cun divers drinks lasura, e las persunas principelas as dispüttan, cun guants da boxer, emeziuns intensivas ed ün travasch enorm. Vi e no – e sü e giò – ed in ün dandet sun tuots darcho in mited dal palc, illa splendor da l'unic reflectur impizzo.

Adonta da quist «Tohuwabohu» visuel, es que che cha las uraglias recepschan in cumpletta armonia ed emess cun precauziun ed emeziun.

L'adapziun da l'operetta «Rita» da Gaetano Donizetti (1797–1848) es già gnida rapreschanteda tar la prüm'ediziun da l'Operetta Plazzetta l'an 2015 (guarda chaistina). «Ma tar la rapreschantaziun actuela as tratta d'üna versiun cumplettaing surlavureda e nus vains eir üna nouva Rita», declera Chasper Curò Mani, bariton ed iniziand da l'Operetta Plazzetta.

Duri Collenberg ho arrandscho da nou la musica da l'opera in ün act, chi d'eira già gnida tradüta per la prüma ediziun da Bettina Vital per rumauntsch, tudais-ch e taliaun. Per render l'istorgia auncha pü d'asper al public, sun tresour gniesu fabrichos aint ulteriurs töchs musicals – da Georg Friedrich Händel fin tar Herbert Grönemeyer. Ma cu funcziuna que insomma?

Classica, pop e rock

L'operetta «4 cornas per ün Halleluja» as basescha da la musica scu eir da

l'istorgia sün l'opera da Gaitano Donizetti. Illa versiun adaptada quinta l'operetta l'istorgia da Rita e da Beppe, chi sun ün pèrin e gestischan üna bar in Engiadina. Ün bel di riva Gasparo, l'ex hom da Rita, ed uschè cumainzan las intrigas. «Cun telas adapziuns ans vulainsa eir drizzer ad ün public, chi nu vo uschna a visiter ün'opera. Que dess avair ün connex indigen, que ho dad esser umoristic e cun las chanzuns supplementaras – cha bgera gliעד cugnuoscha – fainsa gnir tuot

pü luoch e pü actual», disch Chasper Curò Mani.

Quistas chanzuns supplementaras vegnan agiuntas tenor l'istorgia. Uschè as transmüda p. ex. ün'aria da Gaetano Donizetti in ün dandet in «Halleluja» da Georg Friedrich Händel. In quel mumaint vain sulettaing iglümüna Rita. Zieva la seguonda strofa müda Rita il stil. La figüra feminina giova e chanta Gianna Lunardi. Il Halleluja vo alura bod già in direzziun blues u soul, fin ch'el

finischa cun la melodia dal Halleluja da Leonhard Cohen.

Connex indigen

Ils müdamaints inaspettos faun gnir l'istorgia pü viva ed in cubinaziun cun l'aspet visuel – Ivo Bärtsch es respunsabel per la redschia, text e glüsch – nu vain que më lungurus a seguir l'istorgia viva da bundant 90 minuts. Il connex indigen vain eir piglio sü culs protagonists. Uschè es Rita üna Taliauna cun bger tempramaint, Gasparo (Chasper Curò Mani) ün tipic Zürigais chi fo vacanzas in Engiadina e Beppe (Daniel Bentz) es ün indigen, ch'è es turno da la Bassa illa patria.

Las trais persunas principelas da «4 Cornas per ün Halleluja» reflecteschan in maniera umoristica la societad da l'Engiadina. «Cun nos proget vulainsa mner il teater musical sül palc populer ed agiundscher operas cul s-chazi da musica cha'ns sto a disposiziun. In üna fuorma compacta ed in möd umoristic vulainsa metter impè qualchosa per tuots», disch Chasper Curò Mani.

Martin Camichel/FMR

L'Operetta Plazzett in viedi fo aunch'üna fermada a Ftan, Cuir e Boswil. Per ulteriurs infurmaziuns visiter la pagina da web www.operetta-plazzetta.ch.

Opera cun connex indigen

Il böt dad Operetta giò'n Plazzetta es dad inscener mincha duos fin trais ans operas in lös particulers scu la Plazzetta ad Ardez cun simpels mezs e cun ün cler referimaint al lö ed a la lingua rumauntscha. L'opera vain cumbineda ed inretscheda cun oters genres da musica scu per exaimpel musica populera e chanzuns populeras rumauntschas. Zieva il grand success da la prüma pro-

duzziun la sted 2015, ho que do mincha trais ans üna producciun. Dal 2017 es perque gnida fundada la societad «Operetta giò'n Plazzetta» cun l'intent da sgürer a lungia vista ed in collavuraziun cun instituziuns localas e regiunelas, ün ingaschamaint culturel in Engiadina. Zieva cha l'operetta es steda quist an sün turnea, do que l'an chi vain darcho ün proget ad Ardez. (fmr/cam)

Il multilinguist Guiu Sobiela es mort

Rumantschia Guiu Sobiela-Caanitz (1935–2023) d'eira cuntschaint sco autor da numerus artichels in gazetatas grischunas davart las linguas e cumünanzas europeicas. El es mort in venderdi, ils 8 da settember.

Il linguist, scienza privat, scolast, traductor e publicist Guiu Sobiela-Caanitz es nat l'on 1935 illa part francesa da la Catalonia dal nord (Département Pyrénées-Orientales). Dal 1959 es el emigrà in Svizra, per nu gnir recrutà per la guerra in Algeria. L'on 1971 ha el lura maridà a l'imnologa Mechthild Sobiela Caanitz (1932–2020). Insemel cun ella ha Sobiela vivü a partir dal 1988 ad Ardez in Engiadina Bassa. Fingia avant,

ma pustüt a partir da quel mumaint, s'ha el acquistà bler savair in tuot ils idioms rumantschs ed in rumantsch grischun.

L'on 2015 es Guiu Sobiela-Caanitz lura perfin gnü onurà cul «Cubetto» da l'organisaziun «Pro Griogioni Italiano» per sias staintas publicisticas da promover la lingua taliana i'l Grischun ed in Svizra. Guiu Sobiela-Caanitz es stat tanter oter magister a la scoula media (per exaimpel a l'Institut Otalpin Ftan) ed ha instrui plüssas linguas romanas. El vaiva cugnuschentschas in numerusas linguas. Sco ch'el ha scrit svesch üna jada i'l Chalender Ladin puodaiva el spordscher servezzans da tra-

duzziun in rumantsch, catalan, frances, inglais, portugais, spagnöl, talian, tudais-ch ed ollandais/flam. El ha contribui d'ürant ils ultims 20–30 ons numerus artichels per las gazetatas, impustüt per la gazetta interrumscha La Quotidiana chi d'eiran scrits per regla illa lingua da standard rumantsch grischun. Quels texts trattaivan per regla fenomens e svilups da las linguas in Europa e la convivenza da las cumünanzas culturalas. Seis artichels etnolinguistics vaivan suvent «ün caracter enciclopedic», sco cha'l romanist Jachen Curdin Arquint vaiva descrit quista lavur l'on 2015 in üna cuorta biografia dal barmör. (fmr/dat)

Arrandschamaint

Romantic? Romantica!

Concert In sonda, 16 settember, ha lö il concert «Romantik? Romantik! Der Hirt auf dem Felsen» illa baselgia a Sent. D'ürant la prüma mità dal 19avel tschientiner gnivan cumponüdas min-

chatant d'asper chanzuns cun accumpognamaint da clavazin eir chanzuns cun ün instrumaint obligat. Üna da las plü cuntschaintas chanzuns da quel temp es «Der Hirt auf dem Felsen» da

Franz Schubert. Ils musicists sun Manuela Tuena (sopran), Franco Mettler (clarinetta), Kristina Rohn Madzarac (clavazin). Il concert cumainza a las 20.15. (protr.)



CUMÜN DA SCUOL

No tscherchain
ün LAVURAINTE CUMÜNAL
üna LAVURAINTE CUMÜNALA
sco mecanist/mecanista d'autos o maschinas
agriculas cun experienza da buglir

– Entrada in piazza: 1. schner 2024 o tenor convegna
– Infurmaziuns: Arno Kirchen (081 861 27 22) o Mario Molinaro (081 861 27 29)
– Annunzchas: fin als 22 settember 2023, Administraziun cumünala, per mans da la direzziun, Andri Florineth, Bagnera 170, 7550 Scuol, e-mail: a.florineth@scuol.net

Infurmaziuns detagliadas
per rumantsch

Infurmaziuns detagliadas
per tudais-ch



«Il model d'indemnisaziun nun es simpel da chapir»

La comunità da vaschins da Scuol decida quista saira a regard il dret da fabrica a favur da la Scuol Solar SA. Il parsura da la società simpla, Chasper Alexander Felix, declera ün pèr fats chi vegnan critichats.

FADRINA HOFMANN

Il cumün da Scuol less realisar in cooperaziun cul cumün da vaschins Scuol, la EE Energia Engiadina e las Ouvras Electricas d'Engiadina SA ün implant fotovoltaic grond a Sur Bos-cha illa regiun dal territori da skis Motta Naluns (verer chaistina). Cul proget lessan ils partenaris prestar üna contribuziun per cuvernar la mancanza da forza dinviern e cunter il s-chodamaint dal clima. Per pudair profitar da las indemnisaziuns da la Confederaziun a regard l'uschedit «Solar Express» faja prescha da pudair instradar il proget bainbod. Il cumün da vaschins sco proprietari dal terrain decida illa radunanza da quista saira a regard il dret da fabrica. La populaziun da Scuol decida als 24 settember davart l'acconsentimaint da la vart dal cumün politic sco lö pertoc e sco possessor dal terrain.

Plüssas chartas da lectuors criticas envers il proget Scuol Solar sun gnüdas publicadas illa «Posta Ladina» dürant las ultimas duos eivnas. Critichadas vegnan las dimensiuns, l'andamaint dal cumün politic, mo eir cuosts e l'otezza dals fits.

Cifras chi nu sun güstas

Chasper Alexander Felix es parsura da la società simpla. Quella es responsabla per elavurar e preparar la documainta pella dumonda da fabrica. La Scuol Solar nun ha fin uossa reagi sülas chartas da lectuors. In vista a las votumaziuns less Felix pero commentar tschertas pretaisas e cifras chi nu correspuondan a la realtä.



In vicinanza dal territori da skis Motta Naluns dess gnir fabricà ün implant fotovoltaic.

Visualisaziun: Scuol Solar

«Il model dad indemnisaziun previs pel proget es üna construcziun chi nun es a prüma vista uschè simpla da chapir», conceda'l. I's stopcha s'occupar in detagl dal model per inleger ils mecanissem. «Schi's piccla oura be üna o tschella cifra sainza resguardar il context daja ün putret sbaglià da l'indemnisaziun efectiva», disch el. La critica cha'l fit solar saja massa bass o cha'l terrain vegna vendü massa bunmarchà nu lascha Felix valair uschea. «Nus vain provà dad elavurar ün model uschè equilibrà sco pussibel». I's possa adüna pretender daplü, la dumonda saja che effet cha quai haja plü tard sül predsch da vendita e scha quel es lura amo concurrenzabel sül marchà.

Differents möds da profitar

Pro'l cumün vegnan ils raps inavo in differents möds: Üna jada sur il fit da terrain minimal, sur l'indemnisaziun pella prestaziun installada obain sur l'indemnisaziun colliada culla produciun da forza chi garantischa ün import per kilowatt ura. Decisiv es adüna la varianta da la quala resulta l'import il

plü ot. L'import per kilowatt ura es dependent dal predsch da vendita. «Scha'l predsch da vendita es plü ot co'ls cuosts da produciun s'augmaintan ils 0,75 raps in möd linear fin sün 1,5 raps», declera il parsura.

Il proget sto esser rentabel

Ün'ulteriura critica concerna las investiziuns otas. «Id es ün grond import chi'd es dad amortisar, ma l'amortisaziun vain fatta cun vender forza electrica», declera Felix. Scha'ls cuosts da produciun sun uschè ots cha la vendita sül marchà nu maina inavo l'import, lura nu's poja fabricar l'implant. La rentabilità saja bainschi gnüda caculada. «Pel mumaint vaina però be üna calculaziun fich groba dals cuosts, la calculaziun detagliada decisiva pella rentabilità pudaina preschantar pür d'inviern. Scha la rentabilità nun es sgürada, lura nu daja ingüna fabrica». Pel mumaint vaja be pel dret da fabrica pel implant solar.

Las pretaisas dals skeptikers da surlavurar amo üna jada il proget nu sun tenor Felix realisticas. «Schi's vuol trar a

nüz la pussibilità da retrar raps dal pot da subvenziuns federalas, lura nun esa ingün temp da star a reponderar e bütter tuot suotsura». E sainza las subvenziuns nun esa pussibel da realisar ün implant solar plü grond.

Ün perimeter per pudair schonglar

Las dimensiuns dal proget Scuol Solar vegnan adüna darcheu critichadas. Partida d'eira la società simpla dad üna grondezza da 35 ha, ma davo avair fat conguals cun oters progets fotovoltaics sun ils responsabels gnüts a la conclusiun cha la rentabilità nu füss datta cun quella surfatscha. «Cun progetar plü in detagl vaina constatà cha per avair üna tscherta produciun as stopcha ingrandir la surfatscha», spiega Felix. Implü es gnü defini ün perimeter pella examinaziun da compatibilità ambientala. Pür a man dals resultats da quista saraja cler che surfatschas chi pon gnir dovradas.

«Nus vain progetà la surfatscha maximala per avair ün perimeter grond avuonda per pudair schonglar. Gnr

plü pitschen po il proget adüna amo», disch Felix. A la fin finala as haja però cuosts fixes per fabricar l'implant, per exaimpel l'access, il trassè da cabel fin giò'n val o la pendiculara da transport temporara. Plü grond cha l'implant es e main relevants cha'ls cuosts fixes dvaintan pella rentabilità.

Scuol Solar cuort e bön

In cooperaziun cul cumün da vaschins Scuol, la EE Energia Engiadina e las Ouvras Electricas d'Engiadina SA, less il cumün da Scuol realisar ün implant fotovoltaic grond. L'implant solar varà üna surfatscha da circa 77 hectaras ed es planisà in vicinanza dal territori da skis Motta Naluns a Sur Bos-cha. L'implant es previs per üna dürada da 35 ons culla pussibilità da til prolungar per ulteriurs 30 ons. Il proget cuosta var 100 milliuns francs e dess prodüer forza electrica per var 20000 chasadas. (fh)

Decider a regard il destin da la zona da mansteranza Pozzet

Il suveran da Scuol decida illa votaziun dals 24 settember tanter oter eir a regard l'avegnir da la zona da mansteranza Pozzet a Sent. La realisaziun da la zona da mansteranza pretenda novas investiziuns i'l provedimaint d'aua.

NICOLO BASS

Be pacs dis avant cha la fusiun dals cumüns da Guarda, Ardez, Ftan, Scuol, Sent e Tarasp es entrada in vigur, han decis las votantas ed ils votants da Sent d'ingrandir la zona da mansteranza Pozzet. La realisaziun da quist intent es lura stat in oblic dal cumün fusiunà da Scuol. Quai chi nu d'eira però evidaint quella jada, es, cha per realisar l'ingrandimaint da la zona da mansteranza a Pozzet faja dabsögn da far grondas investiziuns i'l provedimaint d'aua. Implü han las organisaziuns pella protecziun da l'ambient Pro Natura Grischun e WWF fat adöver dal dret da recuors. Pür quatter ons plü tard, nempe als 13 december 2018, ha lura la Regenza grischuna acceptà la zona da mansteranza Pozzet a Sent, uschè cha quella es entrada in vigur.

Provedimaint d'aua nu basta

Tuot la zona da Pozzet es bod 7000 m² gronda, da quels bundant 3800 m² in



Per realisar la zona da mansteranza Pozzet a Sent esa il prim d'investir i'l provedimaint d'aua. fotografia: Nicolo Bass

possess privat e 3200 m² in possess dal cumün da Scuol. Davo la decisiun da la Regenza grischuna vaivan ils responsabels dal cumün da Scuol constatà, cha'l provedimaint d'aua da stüder fö existent nu basta e cha la planisaziun locala vala-

bla pel areal da Pozzet es incumpleta. Per cha la zona da mansteranza da Pozzet vess insomma pudü gnir surfabricada vess il cumün da Scuol stuvü fabricar ün nouv condot d'aua cun investiziuns necessarias da var 750000 francs. Implü

vess da gnir adattà il plan general d'avertüra sco part da la planisaziun locala. L'anteriura suprastanza cumünala vaiva in seguit decis in schner dal 2022 da propuoner al suveran da refusar la revisiun parziala dal plan d'avertüra.

Reponderà la decisium

In avrigl da quist on ha la nouva suprastanza cumünala trattà amo üna jada la tematica correspudenta. La nouva suprastanza cumünala ha eir laschà far üna nouva calculaziun da cuosts e tenor quella s'amuntan ils cuosts d'investiziun a be var 550000 francs. La suprastanza actuala ha lura eir deliberà la revisiun parziala dal plan general d'avertüra (zona da mansteranza Pozzet) per mans da la radunanza cumünala. L'argumentaziun per quista decisium da la suprastanza es finalmaing statta: cha'ls cuosts per fabricar il provedimaint cun aua per stüder fö sun cun var 550000 francs bainquant plü bass co quai chi d'eira fat quint; cha l'infrastructura saja per gronda part fingià avantman ed uschè saja la zona svelta disponibla e cha la valur dal terrain cumünal gess a perder, schi nu gnia fatta la revisiun parziala dal plan general d'avertüra. Implü infuormescha la suprastanza cumünala illa missiva da votaziun, chi sajan avantman interessents pella zona da mansteranza Pozzet.

Deliberà cun gronda majorità

La radunanza cumünala dals 3 lügl es gnüda orientada in merit. Las votantas ed ils votants preschaints han deliberà cun gronda majorità la revisiun parziala dal plan d'avertüra general (zona da mansteranza Pozzet) per mans da la cumünanza d'urna. La votumaziun a l'urna ha lö als 24 settember. La suprastanza cumünala racumanda a la cumünanza d'urna d'acceptar la revisiun parziala dal plan d'avertüra general Sent.

Wochen-Hits

12.9. – 18.9.2023

Wöchentlich
Aktionen direkt
auf WhatsApp

Jetzt
scannen*



3er-Pack

40%

8.35
statt 13.95

«Aus der Region.»
Käsewürstli
3 x 2 Stück, 480 g



25%

4.40
statt 5.90

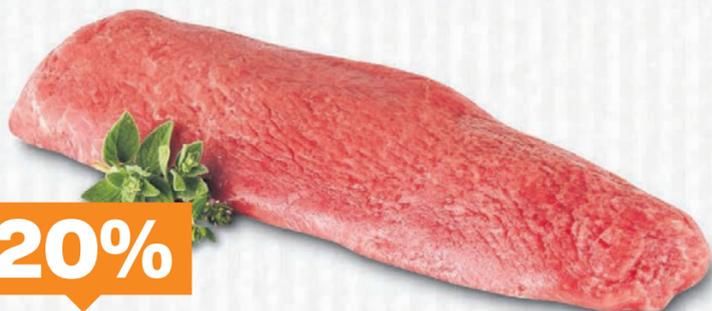
«Aus der Region.»
Kürbis geschnitten
per kg



20%

2.80
statt 3.50

«Aus der Region.»
Äpfel Elstar
per kg



20%

3.95
statt 5.05

Lammnierstück
Neuseeland/Australien,
per 100 g, in Selbstbedienung



Gültig von Do – So

**Wochenend
Knaller**



ab 2 Stück

40%

**Alle Belle Journée
Extra- und -Fit & Well-Konfitüren**

z.B. Extra Erdbeeren, 500 g, **1.65** statt 2.75,
gültig vom 14.9. bis 17.9.2023

Solange Vorrat.

Bei allen Angeboten sind M-Budget und
bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

* Die Bearbeitung Ihrer Personendaten erfolgt gemäss
unserer Datenschutzerklärung, abrufbar unter
privacy.migros.ch.



ab 2 Stück

30%

**Gesamtes Condé-Essiggemüse-
und -Antipasti-Sortiment**

z.B. Silberzwiebeln, 125 g, **1.20** statt 1.70,
gültig vom 14.9. bis 17.9.2023



33%

2.10
statt 3.15

**Schweins-
Nierstückplätzli,
IP-SUISSE**

in Sonderpackung,
per 100 g, gültig vom
14.9. bis 17.9.2023

MIGROS

Genossenschaft Migros Ostschweiz

Geflicktes in seiner unvollkommenen Schönheit

Auch das Museum Engiadinais hat die Europäischen Tage des Denkmals dazu genutzt, sein umfangreiches Depot nach Exponaten zu durchforsten, die einst repariert oder ausgebessert wurden. Am letzten Sonntag gab es dazu eine inspirierende Führung mit dem Titel «Nobody is perfect!».

Corina Blättler ist schon früh mit den Schätzen ihres Urgrossvaters Riet Campell in Berührung gekommen. «Meine Grossmutter ging mit uns oft ins Museum Engiadinais. Sie wollte uns aufzeigen, was ihr Vater auf seinen Streifzügen als Bierbrauer alles gesammelt hatte und erzählte uns die jeweiligen Geschichten dazu.» Riet Campell hat das Museum Engiadinais in St. Moritz gegründet, seine Urenkelin Corina Blättler hat sich jahrelang für das Haus und die Sammlung eingesetzt.

Auch der behutsame Umgang mit Gegenständen und Ressourcen war ein Thema in der Familie, «das bekam ich schon früh vorgelebt, und das hat mich bis heute geprägt». Umso schöner muss es für Blättler gewesen sein, als sie erfuhr, dass die Europäischen Tage des Denkmals dieses Jahr unter dem Motto «Reparieren und Wiederverwenden» stehen. Eine gute Gelegenheit, um die fehlbaren und unvollkommenen Objekte aus der Sammlung ihres Urgrossvaters herauszusuchen und ins Lampenlicht zu rücken, jene Exponate, die mit Nähten, Löchern, Flecken, Kratzern oder etwa Einbuchtungen versehen sind. So etwas wegzuerwerfen, wäre für unsere Vorfahren nie infrage gekommen.

Den Löffel abgeben

Auf einer Führung durchs Museum Engiadinais hat Corina Blättler den Besucherinnen und Besuchern anhand vieler Beispiele aufgezeigt, wie Gegenstände, Arbeitsinstrumente, Kleider und Möbel über Jahrzehnte und über Generationen in Schuss gehalten wurden, was kaputt war, wurde repariert, immer und immer wieder, teils in stundenlanger Sisyphusarbeit. Auch für Tierknochen fanden die Bauern noch eine Verwendung, sie haben sie als Kufen am Holzschlitten befestigt. Corina Blättler zeigt ein entsprechendes Prachtexemplar, das vor allem von Kindern genutzt wurde, «aber auch Bauern haben hiermit Heu vom Maiensäss herunter transportiert».

Es geht weiter in die Küche. Die Urenkelin des Sammlers zeigt eine hölzerne Rahmschöpfkelle, die von weitem einwandfrei scheint. Einmal von hinten begutachtet, sieht man, dass hier Häftlimacher am Werk waren und das lädierte Holz mit Drähten geflickt haben. «Oder nehmen wir die-



Corina Blättler-Monsch während der Führung bei den Europäischen Tagen des Denkmals mit einem Holzschlitten für Kinder. Zwei Tierknochen fanden als Kufen Verwendung. Rechts ein geflickter Mehlsack aus Leder und ein Keramikteller, der über die Jahre mehrfach repariert wurde.



Fotos: Denise Muchenberger

sen wunderbaren Keramikteller von 1780. Er hat zwar einige Sprünge, konnte aber dank umsichtiger Reparaturarbeiten immer wieder zusammengesetzt werden und von Generation zu Generation weitergegeben werden.» Blättler greift mit der Hand in die Höhe und nimmt einen Holzlöffel vom Haken. «Jedes Familienmitglied hatte einen eigenen Löffel. Wenn jemand den Löffel abgab, also verstorben ist, übernahm ihn ein anderes Familienmitglied. Von daher auch das Sprichwort.» Für die Reparaturen der grossen Kupferkessel habe man oft auf Spezialisten zurückgegriffen. «Die Kesselflicker genossen

im 19. Jahrhundert ein hohes Ansehen und zogen als Musikanten, Glockengiesser und Messerschleifer durch die Täler. Ihre Arbeit wurde sehr geschätzt.»

Vorne hui, hinten pfui

Im ersten Stock des Museums treffen wir auf ein Kleidungsstück, das heute vermutlich in Mode wäre. Eine Herrenweste, aus edlem grünen Samtstoff genäht. «Stoffe waren stets ein unheimlich kostbares Gut.» So habe man das Gilet immer und immer wieder repariert, angepasst, die Nähte ausgelassen, denn der Träger habe im Verlauf der Jahre wohl einige Kilos zugelegt. Blätt-

ler zeigt die Rückseite der Weste, die wie ein kleiner Flickenteppich daherkommt. «Vorne hui, hinten pfui», fasst es ein Besucher zusammen. «Genau so ist es, treffender könnte ich es nicht sagen», sagt Blättler lachend.

Auch ihre Grossmutter und Tanten hätten etliche Stunden beim Nähen und Reparieren verbracht, jedes Tuch habe man in aufwendigster Handarbeit geflickt. Dass unsere Vorfahren auch durchaus innovativ waren, zeigt der schlauchartige Reisesack, den die ehemaligen Besitzer aus einem alten Teppich genäht haben. «Und schauen Sie sich diesen Mehlsack aus Leder an. Er wurde immer wieder mit neuen Leder-

stücken geflickt und von Neuem dicht gemacht.» Auch die Tische und Stühlen wurden kurzerhand mit Ersatzstücken repariert und Löcher sowie Einbuchtungen ausgebessert.

Diesen unvollkommenen und nicht tadellosen Objekten wohnt eine eigene, besondere Schönheit inne, allesamt Unikate, die auch als Inspirationsquelle dienen sollen. Denn wenn man sieht, wie sorgsam die früheren Generationen mit ihrem Hab und Gut umgegangen sind, regt einen das schon dazu an, sich zu überlegen, was man selbst noch irgendwie aufpeppen, reparieren, umfunktionieren oder weiterverwerten kann. Denise Muchenberger

OK verspricht umweltfreundliches Schützenfest

Das Organisationskomitee des Eidgenössischen Schützenfestes will 2026 in Graubünden einen nachhaltigen Grossanlass auf die Beine stellen. 999 Tage vor dem Startschuss stellte das OK erste Pläne vor.

«Wir werden ein nachhaltiges und unvergessliches Schützenfest organisieren, welches als umweltverträglicher

Grossanlass von der Bevölkerung aktiv wahrgenommen wird», wird OK-Präsident Candinas in einer Mitteilung der Schützenfest-Organisatoren zitiert. Man wolle ein Volksfest organisieren, das allen in bester Erinnerung bleibe.

Das Eidgenössische Schützenfest 2026 (ESF2026) wird einen ganzen Monat dauern, vom 5. Juni bis zum 5. Juli 2026. Geschossen wird an sechs Tagen in der Woche. Hauptschiessplatz und Festzentrum ist der Rossboden in Chur. Gleich daneben ist das Festzentrum in der neuen, noch nicht erstellten Stadt-

halle geplant. Dazu kommen etwa 20 Aussenschiessplätze im Umkreis von 45 Minuten Fahrzeit.

«Dank der dezentralen Durchführung sind keine temporären Bauten notwendig», erklärte Kommunikationschef René Weber gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Investitionen würden dem Ausbau bestehender Schiessanlagen zugute kommen.

In erster Linie handle es sich um die – bleibende – Installation eines automatischen Trefferanzeigesystems. «Das

ESF2026 wird das erste eidgenössische Schützenfest sein, das ganz ohne Warner auskommt», sagte Weber. Das OK ist überzeugt, den Anlass damit zu einem «Leuchtturmprojekt» zu machen.

Neben dem Schiesssport sind Festivitäten und Sonderanlässe geplant. Dazu gehören der offizielle Tag mit Umzug und Abendunterhaltung und ein Publikumsschiessen mit Luftdruckwaffen.

Erwartet werden 36000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen sowie 100000 Besucherinnen und Besucher. Damit

wäre das ESF2026 der grösste Sportanlass in Graubünden und würde zu den grössten im Land gehören. «Dieser sportliche Grossanlass ist für den Kanton Graubünden in wirtschaftlicher als auch in touristischer Hinsicht von grosser Bedeutung», liess sich dazu OK-Präsident Candinas vernehmen.

Um den Grossanlass zu stemmen, braucht es 1500 Helfende. Allein das OK zählt zusammen mit den Ressortchefs und den Bereichsleiterinnen 100 Personen. Das Budget beläuft sich auf 14 Millionen Franken. (sda)

Am Rande

Zu alt für eine Neuanschaffung

BIRGIT EISENHUT

Also, es gibt stets Anlässe, sich den Grundsatzfragen des Lebens zu widmen. Die Babyboomer, zu dieser Alterskohorte auch die Verfasserin dieser Zeilen zählt, vom Arbeitsmarkt eigentlich schon abgeschrieben, sind aufgrund des allgemeinen Fachkräftemangels neu und unerwartet in der Gunst der Arbeitgeber aufgestiegen. Punkt 1.

Punkt 2: Man selbst ist auch noch gar nicht bereit für den Schritt, die Weichen auf «Abstellgleis» zu stellen. Stattdessen stellt sich die Frage, wie lange man allenfalls über das gesetzliche Pensionsalter hinaus seinen Job ausüben möchte. Da ein Pendeln zwischen Wohn- und Arbeitsort im Engadin fast unumgänglich ist, benötigt der Mensch ein Auto, um so flexibel und unabhängig wie möglich für Arbeitseinsätze verfügbar zu sein. Aber Autos haben Lebenszeiten. Sie werden mit den Jahren zunehmend anfälliger für Reparaturen und nutzen sich ab. Die Strassen- und Witterungsverhältnisse im Engadin befördern das Ganze.

Kurz und gut, es ist an der Zeit, über die Anschaffung eines «neuen» Gebrauchtwagens nachzudenken. Nur, auch ein Occasionswagen hat seinen Preis. Wenn nun Frau finanziell nicht auf Rosen gebettet ist und sie am Ende des gesetzlichen Erwerbsalters steht – und jetzt kommt's – sie für die Anschaffung des Wagens einen Bankkredit braucht – ja, da hat sie leider Pech gehabt. Sie bekommt nämlich keinen mehr – auch von ihrer «Hausbank» nicht, also der Bank ihres Vertrauens. Denn die hat ihr, und nicht nur ihr, sondern all den Kunden, deren Alter sich dem Rentenalter zuneigt, quasi das Vertrauen entzogen. Begründung: Kredite für Personen in dem Alter gebe man nur noch für den Erwerb von Eigentum aus – oder man müsse eine Verkürzung der Kreditlaufzeit akzeptieren, die das Erreichen des gesetzlichen Rentenalters einkalkuliert, für Frauen also 64 Jahre. Das Konsumkreditgeschäft erledige überdies das Finanzinstitut «Soundso». Aha. Da fällt in Sekundenschnelle die rosafarbene Brille des über Jahre beschworenen Slogans «Vertrauen Sie Ihrer ... Bank» runter. Die Hausbank, so heisst es auf Wikipedia, ist der primäre Kreditgeber. Heute nicht mehr. Das «Geschäftsmodell Hausbank» ist wohl zu wenig rentabel gewesen, deshalb tut sie es den anderen «Finanzdienstleistern» gleich. Und delegiert das unrentable Geschäft an die anderen, Äxgüsi – Halsabschneider –, die nahezu 10 Prozent Zinsen kassieren. Um an einen günstigeren Zinssatz zu gelangen, muss der Kunde/die Kundin eine Mindestkreditsumme akzeptiert – für Geld, das man gar nicht will. Ja, dieser beabsichtigte Autokauf mag nach einem Luxusproblem klingen, aber auch wenn der Babyboomer im Sinne der Arbeitswelt zu neuen Ehren gekommen ist, die Finanzwelt geht stoisch in die bekannte Richtung nach dem Prinzip: «Wir halten unser eigenes Schäflein im Trockenem und wenn wir's vermasselt haben – siehe Credit Suisse – dann hilft uns Vater Staat schon aus der Patsche.» Die Bankenwelt rühmt sich ihrer Compliance-Politik – «ein Regelwerk, das unter anderem Verantwortlichkeit, Fairness und Rücksichtnahme» berücksichtigt, so ist im Portal «Management Circle» zu lesen. Offenbar muss der Passus dieses Regelwerks nicht gegenüber langjährigen, treuen Privatkunden und -kundinnen greifen.

Das Hochgebirge mit anderen Augen erkunden

Die in Chur geborenen Künstlerin Silvia Buol untersucht in ihrer kürzlich erschienenen Publikation «Lago Bianco, Moteratsch, Bernina – Bilder, Texte, Wetterwechsel» unterschiedliche Strukturen in der Landschaft.

Unter dem Titel «Lago Bianco, Moteratsch, Bernina – Bilder, Texte, Wetterwechsel» erschien kürzlich im Verlag Scheidegger und Spiess ein Künstlerbuch der 1954 in Chur geborenen Künstlerin Silvia Buol. Sie beschäftigt sich als Tanzperformerin und Künstlerin mit dem Vermessen von Räumen, der Körperlichkeit von Landschaften und dem Verschieben von Blickachsen. In ihrem letzten Werk tastet sie mit Fotografien und Zeichnungen unterschiedliche Strukturen an Berghängen, Gletschern, am Himmel und in Seen ab. Es gelingt ihr so, die Dimensionen anders zu denken, wodurch Zusammenhänge deutlicher werden und Verborgenes sichtbar wird.

Zudem hat sie die Tänzerin Paola Giannoli, die Philosophin Ulla Schmid, die Kunsthistorikerin Nicole Seeberger, die Schriftstellerin Leta Semadeni, die Tanzphilosophin Katja Vaghi und den Kunsthistoriker Simon Baur eingeladen, sich in kurzen Texten ihren Arbeiten anzunähern.

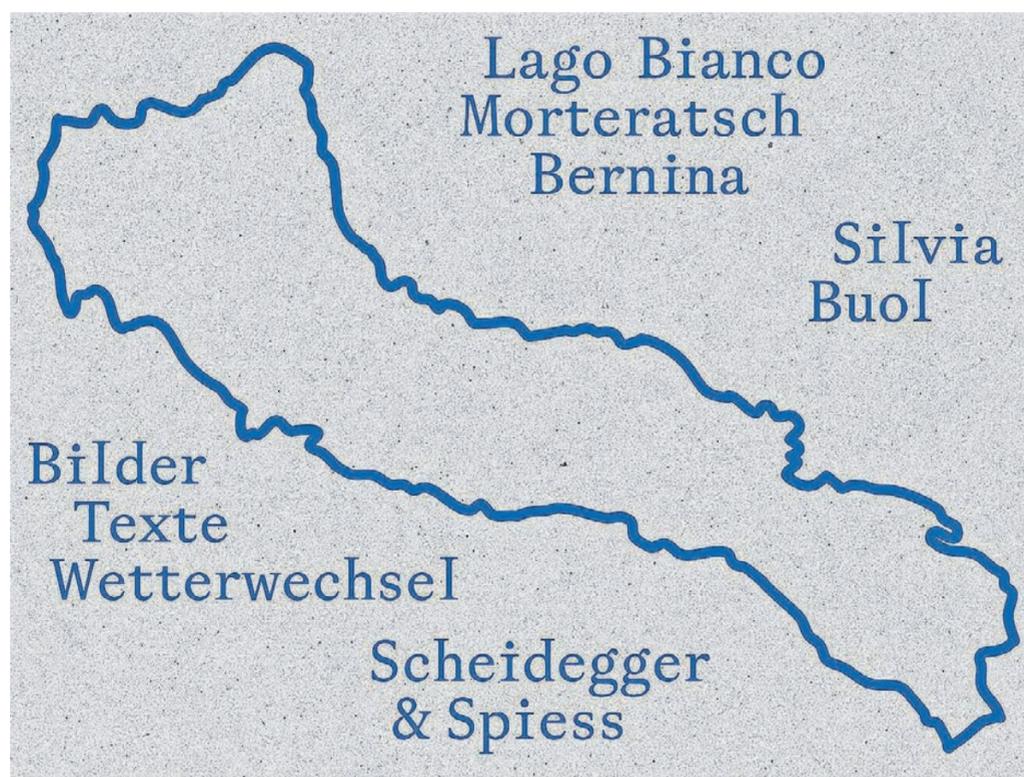
Schauen und innehalten

Dieses Buch befasst sich mit dem Schauen und dem Innehalten genauso wie mit Bewegungen in den Bergen, mit eigenen wie auch mit jenen des Windes, des Wassers und der Gletscher. Entstanden ist eine kleine Trouvaille, geheimnisvoll wie ein Bergkristall, die man jeder Wanderin und jedem Wanderer als inspirierenden Proviant ins Gepäck wünscht. In einem Interview erklärt sie ihre Annäherung an die Berge so: «Aufmerksames Hinschauen ist meine Lieblingsbeschäftigung. Wenn ich dann noch eine Möglichkeit finde, das Geschehene festzuhalten, ist dies ein Glücksfall. Was ich sehe, fotografiere und skizziere ich oft.»

Im Schweizerischen

Nationalpark ist ein erster Nachweis der Existenz eines Wolfsrudels gelungen. Bilder von Kamerafallen im Ofenpassgebiet zeigen mindestens vier Jungtiere. Es ist der erste Nachweis eines Wurfs im Engadin seit über hundert Jahren.

Die ersten Hinweise auf die Präsenz von jungen Wölfen waren zerstörte Insektenfallen, die deutliche Verbisspuren aufwiesen. Daraufhin installierten Forschende im Schweizerischen Nationalpark (SNP) mehrere Kamerafallen, um die Verursacher zu identifizieren. Die Bilder zeigen nun einwandfrei, dass junge Wölfe am Werk waren. In der gleichen Gegend wurden in letzter Zeit auch von Wölfen gerissene Hirsche und Gämsen festgestellt. Dies geht aus einer gemeinsamen Medienmitteilung des Amtes für Jagd und Fischerei und des Schweizerischen Nationalparks hervor. Bereits seit Ende 2016 streift die Wölfin F18 durch das Gebiet des SNP, Nachwuchs blieb aber aus.



Silvia Buol untersucht in «Lago Bianco, Moteratsch, Bernina -Bilder, Texte, Wetterwechsel» künstlerisch die Veränderungen in der Landschaft. Foto: z. Vfg

Auf die Frage, zu welchen Bewegungen sie die Landschaft um den Lago Bianco inspiriere, meint Silvia Buol: «Die Höhe und die Kargheit der Gegend um den Lago Bianco inspirierte mich zu grossen Bewegungen weiter Spannung, die Steine und das Geröll zu stacheligen, kleinen Bewegungen, auch zu kantigen und scharfen, das Sumpfgas zum Zusammenrollen.»

Bei einem Besuch der Gegend vor drei Jahren habe sie den Lago Bianco zum ersten Mal gesehen und eine kleine Wanderung gemacht. Diese Eindrücke hätten sie nicht mehr losgelassen, und sie beschloss, ein Kunstprojekt dazu zu machen.

Das Karge als Inspiration

Silvia Buols Lebens- und Arbeitsmittelpunkt liegt in Basel, also weitab vom Gebirge. Auf die Frage, ob sie Sehnsucht nach den Bergen habe, antwortet sie:

«Ich würde es nicht als Sehnsucht bezeichnen, eher als Neugier. Ich mag gerne neue Orte auskundschaften, zum Beispiel die Mongolei, Island, Sizilien oder Schottland. Im Berninagebiet liebe ich die Rauheit, das Karge, die spärliche Vegetation über der Waldgrenze. Da kommen die Grundstrukturen der Berge und Landschaften besser zur Geltung.»

Auf die Frage, warum neben Fotos, Zeichnungen und Skizzen Texte im Buch enthalten seien, meinte die Künstlerin: «Ich habe Personen gebeten, zu meinen Fotos und Zeichnungen Texte zu schreiben, da ein Text andere Denkbewegungen in unserer Wahrnehmung anspricht – Fotos und Zeichnungen wirken intuitiver, direkter über die Empfindung, ein Text bringt viel Hintergrund dazu. Worte lassen uns anders reflektieren.»

Obwohl im Buch viele Aufnahmen von Gletschern und Schneeresten ent-

halten sind, wollte sie nicht den Gletscherschwund thematisieren, sondern zeigen, dass «es eine Entwicklung vom Sommer in den Herbst und in den Winter ist, darum kommen zum Schluss des Buches viele Schneebilder dazu. Da die Gletscher sehr präsent in der Gegend sind, sind sie imposant und beeindruckend. Es interessierte mich die Entstehung und die Materialität, die Bewegung und Verschiebung und das Entstehen der Faltungen und Strukturen innerhalb der Flächen.»

Im Rahmen der Ausstellung Vias d'art Pontresina 2023 kann man das Kunstwerk «Hidden Traces» auf dem Berninapass besichtigen.

Hanspeter Achtnich

«Lago Bianco Moteratsch Bernina - Bilder Texte Wetterwechsel», Scheidegger und Spiess Verlag Zürich, 2023. ISBN 978-3-03942-158-9

Wolfsrudel im Engadin festgestellt



Vier Jungwölfe konnte die Kamerafalle des Nationalparks ablichten.

Foto: Schweizerischer Nationalpark

Ab Ende Oktober 2022 konnten Parkmitarbeitende und die kantonale Wildhut immer wieder Spuren von zwei Wölfen innerhalb sowie ausserhalb des SNP nachweisen und die beiden Tiere auch mit Fotofallen dokumentieren. Die beiden Wölfe bewegten sich dabei mindestens zwischen Zernez und Valchava. Genetische Analysen zeigten, dass es sich um die Wölfin F98 und den männlichen Wolf M312 handelt.

Ob diese beiden Tiere auch die Eltern der Jungwölfe sind, werden erst genetische Analysen zeigen. Es ist die bisher erste nachgewiesene Rudelbildung im

Engadin seit über hundert Jahren. Beim neuen Wolfsrudel «Fuorn» handelt sich um das 13. Rudel, das in Graubünden nachgewiesen wurde.

Wie verändern sie das Ökosystem?

Im SNP finden die Wölfe reichlich Wild und geringe Störungen vor, da die Gäste das Schutzgebiet nur auf den markierten Wegen betreten dürfen. «Dank der umfassenden und jahrzehntelangen Forschungsarbeiten im Nationalpark wird es im Rahmen des laufenden Wolfsprojekts hoffentlich möglich sein, die Auswirkungen eines

Wolfsrudels auf das vom Menschen kaum beeinflusste Ökosystem des Nationalparks zu dokumentieren», sagt Hans Lozza, Leiter Kommunikation des SNP.

Bereits im Juli dieses Jahres gelang einem Jäger im Raum Zernez der Nachweis eines Luchsnachwuchses. Beim Bären hingegen, der bereits im Jahr 2005 als erster der drei grossen Prädatoren wieder in der Nationalparkregion aufgetaucht ist, gab es bisher keine Nachweise einer Fortpflanzung.

MM Amt für Jagd und Fischerei und Schweizerischer Nationalpark

Ein Museum gegen das Vergessen

In der altherwürdigen Tabakfabrik Misani in Brusio im Puschlav soll 2024 das Museo del Tabacco eröffnet werden. Ein Verein will so die Produktionsverfahren und Erzeugnisse der einst florierenden Bündner Tabakindustrie für die Nachwelt erhalten.

Seit bald 25 Jahren ist die Fabbrica Tabacchi Misani in Brusio geschlossen. Das aus dem Jahr 1858 stammende Gebäude ist einsturzgefährdet und steht unter Denkmalschutz. Pietro Misani, Vertreter der sechsten Generation, erbt die Tabakfabrik einst von seinem Vater sowie seinen drei Onkeln. Der 55-jährige, umtriebige Mann erzählt: «Die Zukunft der alten Tabakfabrik bereitete mir viele schlaflose Nächte. Ich wollte die sterbende Tabakverarbeitung nicht weiterführen und lieber mit Wein, Grappa und anderen Destillaten arbeiten.»

Gross war deshalb die Erleichterung, als er einige Gleichgesinnte fand, die, wie er, die Geschichte der Bündner Tabakproduktion und -verarbeitung lebendig halten wollten. Im Juni 2021 erfolgte die Gründung des Vereins Museo del Tabacco, der das Gebäude inklusive Maschinen und Gerätschaften kaufte. Der Plan der Mitglieder: Renovation und Umbau der Fabbrica Tabacchi Misani in ein öffentlich zugängliches Museum.

Zigarren und Schnittabak

Der Beginn des Tabakanbaus in der Gemeinde Brusio geht auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. In kurzer Zeit wurde er zu einer der wichtigsten Einnahmequellen für viele Familien im Puschlav. Zur Blütezeit um 1860 wurden im Tal pro Jahr bis zu achtzig Tonnen Tabak produziert. Es gab drei verarbeitende Betriebe, die mehr als 100 Personen beschäftigten. Mehrheitlich Frauen produzierten Zigarren des Typs Virginia sowie Schnittabak, die hauptsächlich in den Export gingen. Die Gründung der Tabakfabrik Marchitoli & Pozzi & Co. in Brusio erfolgte im Jahr 1840. Zwanzig Jahre später wurde sie an die Firma Fratelli Ragazzi & Co. in Poschiavo verkauft, bevor sie 1877 in den Besitz der Familie Misani überging.

Die erste Glanzzeit des Bündner Tabaks endete mit der Eröffnung des Gotthard-Bahntunnels 1882. Die Intensivierung des internationalen Handels führte zu einem Einbruch der Preise. Dazu minderten klimatische Schwankungen und eine Übernutzung der Felder die Erträge. Der Tabakanbau ging in dieser Zeit kontinuierlich zurück, blühte aber nach dem Ersten Weltkrieg wieder auf. Zu verdanken war dies neuen Feldbearbeitungsmethoden und der Schutzpolitik des Bundes für einheimischen Tabak. Im Jahr 1934 erreichte dessen Produktion wieder beachtliche 35 Ton-



In einem desolaten Zustand: die ehemalige Tabakfabrik Misani. 2024 soll hier ein Tabakmuseum eröffnet werden. Der frühere Fabrikbesitzer Pietro Misani (55) freut sich, dass die Geschichte weitergeht. Fotos: Urs Oskar Keller

nen. Allerdings wurde nur ein kleiner Teil in Brusio, in der einzigen noch existierenden Tabakfabrik, verarbeitet.

Unterstützung weggefallen

Vor allem die Aufhebung der Importzölle führte ab 1969 zu einer Reduktion der inländischen Nachfrage. Immer weiter wurden deshalb die Anbauflächen reduziert. Als letzter Versuch der Bündner Tabakproduktion neues Leben einzuhauchen, erfolgte 1978 die Einführung der neuen Sorte Campà. Bei dieser entfiel die aufwendige Fermentierung. Das Vorhaben scheiterte, denn gleichzeitig zeigten sich die negativen Folgen des Nikotinkonsums für die Gesundheit immer klarer. Der Bund kürzte seine Unterstützung schrittweise, bis er 1993 die direkte Subventionierung ganz aufhob. Das war für den Bündner Tabak der Todesstoss und das Ende einer Industrie, die während mehr als 150 Jahren zur wirtschaftlichen Entwicklung im Tal beigetragen hatte.

Willkommenes Museum

Misanis Wunsch nach einem Museum teilt auch Historiker Daniele Papacella aus Poschiavo. «Wie in anderen Bergtälern auch sind im Puschlav die Überalterung und Entvölkerung ein Problem. Neue Projekte, wie etwa das Tabakmuseum, stehen dem entgegen, verleihen eine positive Dynamik und verstärken das Gemeinschaftsgefühl in der Bevölkerung.» Auch Kaspar Howald, Direktor von Valposchiavo Turismo, sieht grosses Potenzial: «Die Geschichte des Tabakanbaus passt hervorragend zu unseren beiden Hauptthemen Wein und Schmuggel. Aus touristischer Sicht begrüssen wir diese Initiative sehr.» Sorge bereitet den Verantwortlichen des Vereins Museo del Tabacco die Finanzierung. «Wir brauchen 555'000 Franken für den Umbau und den Kauf der Liegenschaft», so Misani, der auch als Kassier des Vereins amtiert. Misani weiter: «Die Hälfte der Gelder haben wir seit Juli 2023 bei-

sammen. Nun haben wir weitere Stiftungen angefragt.» Das schützenswerte, um 1858 erbaute Haus mit schwerem Schiefersteinplattendach befand sich bis in den Frühling in desolatem Zustand. Wasser drang seit Jahren durch das Satteldach, die teilweise morschen Lärchenbalken brachen zusammen und Zwischenböden stürzten ein.

Die Denkmalpflege Graubünden sowie die Gemeinde Brusio beteiligen sich mit je 70'000 Franken. 15'000 Franken stiftete die Gemeinde Poschiavo. Der Rest muss mit Spenden und Beiträgen von Stiftungen zusammengetragen werden. 2024 soll das Museum eröffnet werden. «Es gibt noch viel Arbeit», so Misani, «aber es wird sich lohnen, denn das Gebäude ist eines von wenigen noch im Originalzustand erhaltenen Beispielen des verarbeitenden Gewerbes der damaligen Zeit in Graubünden.»

Urs Oskar Keller

www.museo-tabacco.ch

Nachgefragt

«Der Tabak war früher ein gutes Standbein»

URS OSKAR KELLER

Pietro Misani, von wem wurde Ihre Tabakfabrik 1858 erbaut?

Das Gebäude wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert gebaut, wahrscheinlich von einem der Gründer der Firma Marchitoli & Pozzi & Co. Den Architekten oder die Baufirma kennen wir nicht. Dieses Unternehmen wurde 1840 gegründet, die Fabrik wurde sehr wahrscheinlich im Jahr 1858 fertiggebaut. Diese Jahreszahl ist auf dem alten Kaminputz auf dem Dach eingetritzt.

Aus welchen Baumaterialien wurde die Tabakfabrik vor über 165 Jahren erstellt?

Das verwendete Baumaterial stammt sicher aus der Gegend. Steine haben wir hier in Brusio zur Genüge und auch das Holz kam mit grosser Wahrscheinlichkeit aus unseren Wäldern. Lärchenholz eignet sich sehr gut für Dachträger und für Böden. Die alten Holzträger, die nun teilweise ersetzt werden müssen, werden auch durch Lärchen, die wir im Januar 2022 gefällt haben, ersetzt.

Was für Tabakmengen verarbeitete man in Brusio?

In den 1970er-Jahren wurde fast jede Woche Tabak geschnitten, geröstet und verpackt. Über die verarbeiteten Mengen weiss ich nicht Bescheid. In den letzten Jahren war die Menge auf weniger als 50 Kilo Tabak pro Jahr geschrumpft. Als ich 1994 ins Geschäft eingestiegen bin, wurde unser Tabak nur noch an eine einzige Kundin ins Appenzellerland verkauft. Die Käuferin, eine alte Frau, ist Ende der 1990er-Jahre gestorben. Als Familienbetrieb mit Weinen und Grappa hat man sich nicht auf den Tabak konzentriert. Es war auch sehr schwierig, mit den alten Produktionsanlagen konkurrenzfähig zu bleiben. Der Tabak war früher ein gutes Standbein der Firma Misani. Mit der Zeit musste man aber einsehen, dass es ohne grosse Investitionen nicht mehr möglich war, weiterzumachen.

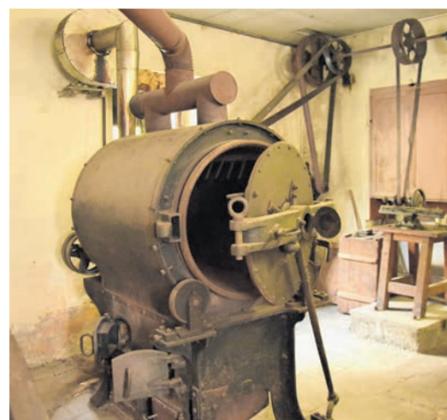
Was verdienten Ihre Angestellten?

Diese Zahlen und Informationen sind vielleicht noch in einer Archivschachtel bei uns zu finden. Die Sichtung und Suche werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Bis 1997 wurde der Ertrag in der Firmenbilanz eingebucht und mit den Löhnen ausbezahlt. Es war aber nicht viel.

Gibt es noch ehemalige Fabrikarbeiter und Tabakpflanzler im Tal?

Der Einzige, der in Brusio noch in der Tabakfabrik mitgearbeitet hat, ist mein 82 Jahre alter Onkel Aldo Misani. Um den Tabak kümmerte sich vor allem mein Onkel Ermanno Misani. Er ist wie auch mein Vater Giovanni schon vor mehreren Jahren gestorben. Meine Mutter Carmen, die auch aus die Valposchiavo stammt, hatte eine kleine Leidenschaft für solche Wirtschaftsgeschichten. Sie hatte einmal ein Video über die Produktion gedreht. Die Kassette finden wir aber leider nicht mehr. Frühere Tabakpflanzler hat es sicher noch mehrere hier in Brusio, Campascio und Campocologno. Der frühere Dorflehrer Dario Monigatti aus Brusio hat viele Bilder über den Tabakanbau hier gemacht und kennt sicher noch einige lebende Anbauer.

Als Pietro Misani ins elterliche Unternehmen in Brusio GR einstieg und auch die um 1858 erbaute Tabakfabrik führte, hatte man gerade noch eine einzige Kundin. 1997 wurde die Fabrik geschlossen, und Misani konzentriert sich seither auf die Produktion von Wein und Spirituosen.



Im 33 Quadratmeter kleinen Produktionsraum in Brusio sind noch die alten Maschinen für die Tabakverarbeitung vorhanden.



Schulhaus suot soll saniert werden

Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 29. August.

Sanierung Schulhaus suot; Der Gemeindevorstand hat im Frühjahr 2023 nach einem offiziellen Ausschreibungsprozess das Generalplaner-Team ARGE Gianzauna mit der Projektierung Sanierung Schulhaus suot beauftragt. Allerdings hat sich die Ausgangslage seit der Auftragsvergabe verändert, da aktuell das Thema einer regionalen Oberstufe diskutiert wird. Vor diesem Hintergrund hat der Gemeindevorstand nun entschieden, wie es mit der Pla-

nung für die Schulhaussanierung weitergehen soll. Da das Schulhaus suot stark sanierungsbedürftig ist und für den Schulbetrieb dringend mehr Platz benötigt wird, hat der Gemeindevorstand die Weiterführung der Projektierung Sanierung Schulhaus suot genehmigt. Für das weitere Vorgehen werden zwei Varianten verfolgt. Die Variante 1 beinhaltet die Aufstockung von zwei neuen Geschossen auf der Sela Culturela mit der Option, eine dritte Aufstockung realisieren zu können (Variante 2).

Da die Sanierungskosten voraussichtlich den Schwellenwert von CHF

3 Mio. überschreiten werden, muss das Geschäft der Urnengemeinde unterbreitet werden, mit vorgängiger Beratung durch die Gemeindeversammlung.

Traktandenliste und Botschaft zur Gemeindeversammlung 2023-3 vom 2. Oktober 2023; Für die Gemeindeversammlung am Montag, 2. Oktober, sind folgende Geschäfte vorgesehen:

1. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung 2023-2 vom 20. Juni 2023, 2. Bürgerschaft zugunsten der Academia Engiadina, 3. Kenntnisnahme Finanzplan 2023 bis 2027, 4. Varia. Der Gemeindevorstand ver-

abschiedet die Traktandenliste und die Botschaft zu Händen der Stimmberechtigten. Der Versand der Unterlagen ist für Montag, 11. September vorgesehen.

Wahl Revisionsstelle Stiftung «Fundaziun da Puntraschna»; Der Gemeindevorstand hat als Revisionsstelle für die Fundaziun da Puntraschna die BDO AG unter der Führung von Christof Kuoni, Niederlassungsleiter von Chur, eingesetzt. Dies, nachdem der Gemeindevorstand an seiner Sitzung vom 18. Juli 2023 den Auftrag an PricewaterhouseCoopers AG (PWC) vergeben hat, diese

jedoch den Auftrag nachträglich aus personellen Gründen zurückweisen musste.

Baubewilligungen; Auf Antrag der Bauverwaltung bzw. der Baukommission bewilligte der Gemeindevorstand folgende Baugesuche: Umgebungsgestaltung, Chesa Aratsch, Via Giarun 38, Parz. 1947, Abbruch und Neubau, Chesa Spelma, Via da Mulin 4, Parz. 1933, Liftersatz, Sporthotel, Via Maistra 145, Parz. 2079, Bad- und Küchenanierung, Chesa Planet, Via Planet 7, Parz. 1756, Abbruch und Neubau, Geräteschuppen beim Friedhof, Parz. 1852. (jb)

Zustimmung Zukunftsstrategie Langlauf und Genehmigung Masterplan

Bever An der Sitzung vom 31. August 2023 hat der Gemeindevorstand Bever folgende Geschäfte behandelt und dazu Beschlüsse gefasst:

Bau:
STWEG Crasta Mora; Anfrage Eigentümer i.S. Balkone; Zwei Eigentümer der STWEG Crasta Mora unterbreiten Verbesserungsvorschläge für die Balkone im Block C, welche im Zusammenhang mit der Gebäudehüllensanierung allenfalls realisiert werden können. Der Gemeindevorstand ist bereit, alle Varianten zu unterstützen und für die Wohnungen ausführen zu lassen, sofern es statisch machbar ist und mit vernünftigem Aufwand realisiert werden kann.

Entfernung Windfang ehemalige Bibliothek; Fr. 1'800; Die Mieterin der ehemaligen Biblioteca da Bever ersuchte um die Entfernung des Windfanges in den gemieteten Räumlichkeiten. Dieser ragt in den Raum hinein und wird für die heutigen Bedürfnisse nicht mehr gebraucht. Früher machte dieser mit einer Bibliothek und grosser Kundenfrequenz Sinn, heute aber mit der rückwärtig genutzten Treppe des Gemeindehauses nicht mehr. Der Gemeindevorstand beschliesst, auf eine Entfernung des Windfanges zu Lasten der Gemeinde zu verzichten. Die Mieterin kann die Entfernung auf eigene Kosten selbst vornehmen.

Finanzen, Planung, Gesundheit & Soziales:

Zukunftsstrategie Langlauf Region Maloja; Im Oberengadin wird an der Zukunft Langlauf gearbeitet, um das

Angebot zu verbessern und zu bündeln. Die Anträge 1 bis 4 werden in positivem Sinne beantwortet.

Masterplan Langlauf; Der Gemeindevorstand stimmt den Anträgen Kerngruppe Langlauf bezüglich Änderung im Masterplan wie folgt zu: 1. Saisonende: Das Hauptloipennetz (inkl. Seitentäler Roseg/Morteratsch) bleibt geöffnet, solange es die Schneesituation erlaubt. Kommuniziert wird erstes Aprilwochenende und weiter so lange wie möglich (im Masterplan unter 9.3.1 S.13). 2. Betriebszeiten: Bei Tageslicht sind die Loipen geöffnet. Dies wird gegenüber dem Gast über Loipenbericht und Loipenkarte kommuniziert (im Masterplan unter 9.10 S.20). 3. Wordings (Kommunikation von ausserordentlichen Loipensituationen): Im Laufe des Winters wurden die bereits bestehenden Wordings überarbeitet und mit einem Wording zur Loipensituation bei Schneemangel auf einzelnen Loipenabschnitten oder in einzelnen Orten ergänzt. Die Kerngruppe regt an, diese im Anhang des Masterplans festgehaltenen Wordings für alle als verbindlich zu erklären (im Masterplan unter 11.1 S. 21 und 13.1.5 S.27). 4. Sensibilisierung: Fatbikes gehören nicht auf die Loipe. Die Loipen sind nur für Langläufer. In der Nacht sind die Loipen geschlossen, damit eine ordnungsgemässe Präparation erfolgen kann (im Masterplan unter 9.4.3 S.17). 5. Greenolution: Ab Winter 23/24 soll dann nur noch der Loipenmanager von Greenolution im Einsatz sein und damit sowohl InfoSnow als auch Skisport abgelöst werden (im Masterplan unter 9.7 S.20).

Stiftung Gabriel-Brunold: Beitragsanfrage; Die gemeinnützige Stiftung Hans und Engelina Gabriel-Brunold unterstützt im Oberengadin wohnhafte Personen, welche am Rande des Existenzminimum leben müssen. Die Stiftung arbeitet eng mit den sozialen Institutionen zusammen und kann auf deren Antrag hin rasch, einfach und effizient Unterstützung leisten. Der Gemeindevorstand beschliesst, der Stiftung Hans und Engelina Gabriel-Brunold jährlich einen Beitrag für gemeinnützige Zwecke für Bewohner im Oberengadin von Fr. 1'000 auszurichten.

Absage Gemeindeversammlung vom 14. September 2023; Die Gemeindeversammlung vom 14. September 2023 wird gestrichen, da zu wenige Traktanden vorhanden sind.

Deponie Sass Grand: neuer Vertrag/Kostenanteil Jurist; Am 17. September 2023 findet der 1. Wahlgang für die Ersatzwahl des Gemeindepräsidenten für die Amtsperiode 2023-2025 statt. Gemäss Beschluss des Gemeindevorstandes vom 13. August 2018 wurde als Praxisfestlegung fixiert, dass die Wahlkuverts bei kommunalen Wahlen jeweils erst am Sonntag geöffnet werden dürfen. Üblicherweise sind Gemeindevorstände, welche nicht mehr kandidieren, an den Ersatzwahlen im Urnendienst und der Auszählung behilflich. In speziellen Situationen wurde aber auch schon auf die Hilfe der Bürgergemeinde/Stimmberechtigte oder die GPK zurückgegriffen. Der Gemeindevorstand beschliesst, das Verwaltungspersonal mit der Stimmen-

auszählung zu betrauen und ein Mitglied der GPK dazu beizuziehen.

Infrastruktur:
Kredit Fr. 1'200 Auffahrrampe Anhänger; Der Gemeindevorstand spricht einen Kredit für neue Auffahrampen für den Anhänger des Werkdienstes und vergibt den Auftrag für die Lieferung an die Garage Amstad AG, Bever.

Budgetkreditfreigabe Fr. 6'800 Vibroplatte; Die alte Vibrationsplatte, welche für den Unterhalt von Flur-, Feld-, Forst- und Alpstrassen verwendet wird, ist in die Jahre gekommen. Leider wird es immer schwieriger Ersatzteile zu finden. Die Vibrationsplatte ist krumm und verdichtet somit nicht mehr so, wie sie sollte. Der Gemeindevorstand beschliesst die Anschaffung einer Vibrationsplatte mit Endkosten von Fr. 6'785 inkl. MwSt. und gibt den notwendigen Kredit aus dem Budget frei, die Mehrkosten von Fr. 2785 werden zusätzlich kreditiert und genehmigt.

Tourismus, öffentlicher Verkehr, Polizei & übrige Dienste:

Engadin-Buch; Das Engadin Magazin erscheint seit einiger Zeit zweimal jährlich mit einer Sommer- / Herbst- und einer Winterausgabe. Es hat sich im Lauf der Zeit zu einem begehrten Sammlerobjekt gemauert und wird stark nachgefragt. Im Winter 2023/2024 gibt es mit der Ausgabe 10 ein kleines Jubiläum zu feiern; in diesem Zusammenhang plant Engadin Tourismus einen speziellen Jubiläumsband (Hardcover), in dem die besten Geschichten zusammengefasst werden. Jedes Dorf wird vertreten sein. Der Gemeindevorstand erteilt Kostengutsprache des Touris-

musmanagers für 100 Exemplare zusätzlich individuelles Cover und eine Interessensbekundung an Engadin Tourismus zum Kauf der Bücher.

Adventsfenster; Die Gestaltung der Adventsfenster ist in Bever ein beliebter Anlass für Heimische und Zweitheimische und soll beibehalten und ausgebaut werden. Am 1. Dezember findet die traditionelle Eröffnung des Adventsfensters bei der Infostelle des Bever Tourismus statt, dieses Jahr mit einem Drehorgelkonzert. Der Gemeindevorstand gibt den notwendigen Kredit aus dem Budget frei und lädt die Bevölkerung sowie Gäste aus Bever und der Umgebung ein, sich den 1. Dezember 2023 bereits heute in die Agenda einzutragen.

SunIce Festival: Unterstützungsanfrage; Mit Antrag vom 15. August 2023 ersucht die NoTomorrow Events GmbH aus St. Moritz um einen Gemeindebeitrag von Fr. 4'000 für die Ausrichtung des SunIce Festival 2024, welches vom 4. bis 7. April 2024 stattfinden soll. Das SunIce Festival 2023 hat zweifellos mit seiner zweiten Auslieferung nach Corona zu grosser Resonanz geführt und ein junges, hippest und friedliches Publikum ins Engadin geführt. Der Vorstand beschliesst, das SunIce Festival 2024 mit einer Baroder Sachleistung weiterhin zu unterstützen. Bever stellt, sofern gewünscht, wie letztes Jahr die Schulhausunterkunft zur Verfügung und sichert insgesamt eine Bar- und Sachleistung von Fr. 4'000 zu. Der Betrag wird daher ins Budget 2024 aufgenommen. (rro)

Unterstützung fürs Festival da Jazz läuft weiter

Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 5. September 2023.

Beitragsgesuch Junges Theater Graubünden 2023-2024; Das Junge Theater Graubünden (JTG) entwickelt neue Formate. Neben den seit jeher bestehenden grossen Theaterprojekten mit Aufführungen sind neu verschiedene Workshop-Reihen und Ferienkurse im Angebot. In der kommenden Saison sind fünf verschiedene Theaterprojekte für Menschen zwischen 9 und 24 Jahren zum Thema «Taste» - dem Geschmack - geplant, die an verschiedenen Orten präsentiert werden. Insgesamt fünf Ferienkurse für Neun-

bis 15-Jährige finden in der Herbst-, Sport- und Frühlingsferien in Chur, Samedan und Lavin statt. Zudem sind Workshops für alle Altersgruppen geplant, auch im Rahmen des Ferien(s)pass-Angebots. Die Gemeinde Pontresina unterstützt das Junge Theater Graubünden mit einem Beitrag von 1000 Franken.

Beitragsgesuch Chronik und Ausstellung zum 75-Jahr-Jubiläum des FC Celerina; Zum 75-jährigen Bestehen des FC Celerina im Jahr 2025 plant der Verein die Herausgabe einer Chronik mit Erzählungen, Fotos und Interviews von Mitgliedern zur Geschichte des Fussballvereins. Zudem soll eine Dauer-

ausstellung im Vereinsgebäude eingerichtet werden. Der Gemeindevorstand hat einen Unterstützungsbeitrag von 1500 Franken für das geplante Buchprojekt und die Ausstellung zum 75-jährigen Jubiläum des FC Celerina beschlossen.

Unterstützungsantrag und Leistungsvereinbarung Festival da Jazz St. Moritz; Die Gemeinde Pontresina hat das Festival da Jazz St. Moritz in den vergangenen Jahren jeweils mit einem Beitrag von 60'000 Franken inkl. MwSt. unterstützt. Nun steht die Erneuerung der Leistungsvereinbarung an. Der Gemeindevorstand hat sich dafür ausgesprochen, das Festival da Jazz auch in

den Jahren 2024 bis 2026 im gleichen finanziellen Rahmen wie anhin zu unterstützen. Zusätzlich wird die kostenlose Nutzung der Sela Arabella im Rondo inkl. Garderoben und Nebenräume während zweier Tage in Aussicht gestellt.

Instandsetzung Trockensteinmauern Im Jahr 2023; Die heute am Schafberg vorhandenen Trockensteinmauern sind gemäss einer umfangreichen Beurteilung des Amtes für Wald und Naturgefahren (AWN) zwingend zu erhalten. Die in diesem Sommer durchgeführte Zustandserhebung hat gezeigt, dass einige Trockensteinmauern beschädigt sind und die betroffenen Mauerabschnitte baldmöglichst instand gesetzt

werden sollten. Die übliche Subventionierung von 75 Prozent für diese Arbeiten wurde vom AWN bestätigt. Im Gemeindebudget steht ein Beitrag von 140'000 Franken für Lawinenverbauungen zur Verfügung. Die in den letzten Jahren durchgeführten Sanierungsarbeiten wurden allesamt von der Seiler AG mit spezialisierten Mitarbeitern ausgeführt. Der Gemeindevorstand hat in Absprache mit dem AWN beschlossen, die im Herbst 2023 durchzuführenden Sanierungsarbeiten der Trockensteinmauern am Schafberg wiederum in Zusammenarbeit mit der Seiler AG auszuführen. Die Arbeiten werden - wie üblich - in Regie durchgeführt. (jg)



«Ganz still und leise, ohne ein Wort,
gingst du von deinen Lieben fort,
du hast ein gutes Herz besessen,
nun ruht es still, doch unvergessen;
es ist so schwer, es zu verstehen,
dass wir dich niemals wiederschen.»

Annunzcha da mort ed ingrazchamaint

In amur ed arcagnuschentscha pigliains nus cumgio da nossa chera
e cordiela mamma, söra, nona, sour ed amia

Anna Dora Holzer-Salzgeber

31 marz 1952 – 12 settember 2023

Tuot dandet ho ün grand cour schmiss da batter

Adressa in led:

Ladina Godly-Holzer
Crusch Plantaun 216
7527 Brail

Famiglia in led:

Ladina e Linard Godly-Holzer
cun Cla Duri, Ursina, Flavia e Balsar
Peider Holzer cun Massimo e Daniela
Lorenz e Sonja Salzgeber
Paraints ed amis

Il funarel ho lö in venderdi, ils 15 settember 2023 a las 13.30 h
illa baselgia refurbmeda a S-chanf.

Ün sincer grazcha fich vo a tuot quels chi haun accompagno ad ella cun amur ed
amicizcha düraunt sia vita. L'urna vain loveda pü tard in stret ravuogl familier.

Impè da craunz e fluors giavüschains da resguarder la Gruppa da custüms S-chanf
CH26 8080 8001 1112 8537 4 o a la societad da pauras Engiadina Bassa
CH52 0077 4110 2938 5020 0, cun üna contribuziun culla remarcha,
«Anna Dora Holzer-Salzgeber».

Trauercafé Oberengadin

Samedan Das Trauercafé Oberengadin bietet erstmals ab Oktober einen geschützten Raum für Menschen, die mit Verlust, Tod, Trennung oder anderen lebensverändernden Schicksalsschlägen konfrontiert sind. Das Café soll ein Ort sein, an dem Trauer angenommen und verstanden wird und denjenigen, die zurückbleiben, Halt und Kraft verleiht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden dabei von erfahrenen Fachpersonen begleitet.

Die regelmässigen Treffen finden jeweils von 16.00 bis 18.00 Uhr am zweiten Dienstag des Monats von Oktober bis Februar 2024 im Spital Oberengadin statt.

Im Trauercafé stehen persönliche Erfahrungen und individuelle Bewältigungsstrategien im Fokus. Es bietet Einblicke in vielfältige Trauermodelle, beleuchtet spirituelle Aspekte und den Umgang mit Trauer in verschiedenen kulturellen Kontexten. Darüber hinaus werden Gedanken zum Thema Tod und den vielfältigen Vorstellungen vom Jenseits angeregt. Die Teilnahme am Trauercafé im Oberengadin ist kostenlos. (Einges.)

Interessierte werden gebeten, sich bis zum 26. September anzumelden. Die Anmeldung gilt für alle Termine, es sind keine späteren Eintritte möglich. Für zusätzliche Informationen: Franca Nugnes unter 081 834 20 10 oder nugnes.franca@spital.net.



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal der Engadiner.



Brückenangebot Sozialjahr wird eingestellt

Der Schülerrückgang bei Brückenangeboten hat Auswirkungen. Das zuständige Departement hat entschieden, den Leistungsauftrag des Brückenangebotes Bündner Sozialjahr nicht zu verlängern.

Im Jahr 1972 gründeten die Vereine Compagna Graubünden und die Evangelische Frauenhilfe Graubünden das sogenannte Bündner Sozialjahr. Während mehr als 40 Jahren wurde es von den Vereinen Compagna, Evangelische Frauenhilfe, Pro Filia und dem Katholischen Frauenbund getragen. Das Bündner Sozialjahr ermöglicht Schülerinnen und Schülern unter anderem Praktika in Spitälern, Heimen oder Kinderkrippen. Ergänzend dazu besuchen die Jugendlichen während zwölf Wochen einen Unterricht. Nun wird der Schulbetrieb des Bündner Sozialjahres per Ende Schuljahr 2023/24 eingestellt. Dies geht aus einer Regierungsmitteilung hervor.

Die Nachfrage der Lehrbetriebe im Kanton Graubünden nach Lernenden ist seit Jahren sehr stabil. Im Vergleich dazu hat sich die Anzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den vergangenen Jahren stark reduziert. Aufgrund dieser Situation erhalten mehr Jugendliche die Möglichkeit, direkt im Anschluss an die obligatorische Schulzeit eine berufliche Grundbildung anzutreten. Auf der anderen Seite sinkt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, welche ein Brückenangebot in Anspruch nehmen. Die schwache Nachfrage und der veränderte Bedarf haben das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement EKUD veranlasst, das Angebot an



Das Bündner Sozialjahr steht Jugendlichen beispielsweise als Vorbereitung auf eine berufliche Grundbildung im Gesundheitsbereich offen. Symbolfoto: Denise Kley

Brückenangeboten im Kanton zu reduzieren und den Leistungsauftrag für das Bündner Sozialjahr auslaufen zu lassen.

Nachfrage reduziert

Brückenangebote ermöglichen Jugendlichen mit individuellen Bildungsdefiziten und Bildungsbedürfnissen nach der obligatorischen Schulzeit die Vorbereitung auf eine berufliche Grundbildung. Die Nutzung von Brückenangeboten hat sich seit 2017 von 270 um rund 40 Prozent auf aktuell 165 verringert. Die sinkende Teilnahme führt damit auch in den übrigen Brückenangeboten im Kanton vereinzelt zu angespannten Situationen.

Die Bündner Regierung hat aktuell mit sechs Trägerschaften einen Leistungsauftrag zur Führung eines Brückenangebotes. Dazu zählt auch das Berufsvorbereitungsjahr in Samedan. Aufgrund der veränderten Nachfrage und der Möglichkeit, direkt nach der obligatorischen Schulzeit eine Grundausbildung – auch im Gesundheitsbereich – beginnen zu können, hat das EKUD entschieden, diesen Leistungsauftrag mit dem Bündner Sozialjahr per Ende Schuljahr 2023/24 auslaufen zu lassen.

(staka)

Behindertenrechte im Fokus

Inklusion Vom 15. Mai bis zum 15. Juni 2024 finden in der ganzen Schweiz Aktionstage im Zeichen der Behindertenrechte statt. Vor zehn Jahren hat die Schweiz die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UNO) unterschrieben, seit 20 Jahren ist das Behindertengleichstellungsgesetz in Kraft. Graubünden ruft Vereine, Organisationen, Institutionen und Unternehmen auf, sich aktiv an den Aktionstagen zu beteiligen. (staka)

www.gr.ch

BFU fördert mehr Bewegung im Alltag

Sturzprävention Wer sich regelmässig bewegt, hält sich fit und schützt sich gemäss der Medienmitteilung der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) gleichzeitig vor dem schweizweit am häufigsten vorkommenden Unfall in der Freizeit – dem Sturz. 290'000 Personen verletzen sich jedes Jahr bei Stürzen. Das grösste Risiko, sich dabei schwer oder sogar tödlich zu verletzen, tragen ältere Personen: 95 Prozent der 1700 durch Stürze zu zählenden Todesfälle ereignen sich im Rentenalter. Stürze haben gerade für ältere Menschen oft schwerwiegende Folgen. Mit zunehmendem Alter steigt das persönliche Sturzrisiko, weil Muskelkraft und Gleichgewichtssinn nachlassen. Die BFU hat deshalb die Broschüre «Bewegung hält mobil» erarbeitet. Sie enthält acht Übungen, die einfach in den Alltag eingebaut werden können. Das Ein- und Ausräumen der Abwaschmaschine lässt sich beispielsweise mit Kniebeugen verbinden, um Oberschenkel und Gesäss zu trainieren. Den Gleichgewichtssinn trainiert man beim täglichen Zähneputzen auf einem Bein. Stürze haben neben den individuellen auch volkswirtschaftliche Folgen, denn sie verursachen jährlich mate-rielle Kosten von rund 1,6 Milliarden Franken. Zudem gewinnen Stürze aufgrund der demografischen Entwicklung zunehmend an Bedeutung. Im Jahr 2050 wird ein Viertel der Schweizer Bevölkerung über 65 Jahre alt sein. Die BFU setzt deshalb auf verschiedenen Ebenen an: Neben umfassenden nationalen Präventionsprogrammen mit Partnern auch mit niederschweligen Präventionstipps für mehr Bewegung im Alltag. Medienmitteilung BFU

www.bfu.ch

Anzeige

RESONANZEN Sils

ENGADIN

Regula Mühleemann

Freitag, 22.9. 21.00 Uhr Schulhaus Sils

Internationales Kulturfest Sils

17. – 23. September

WALDHAUS SILS
A family affair since 1908

Via da Fex 3 CH-7514 Sils-Maria
mail@waldhaus-sils.ch T +41 81 838 5100

WETTERLAGE

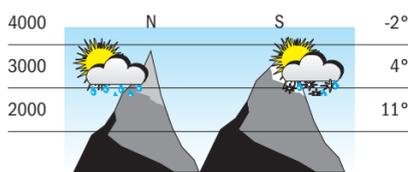
Nach dem Durchzug einer Atlantikfront liegen zunächst noch eher feuchte und auch labil geschichtete Luftmassen über den Alpen. Daher ist das Wetter bei uns zunächst noch unbeständig und es ist auch merklich frischer als zuletzt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Recht wechselhaftes Wetter mit nur etwas Sonne und auch einigen Regenschauern! Die Wolken sind die meiste Zeit über recht dicht und lassen nur zwischendurch auch einmal die Sonne kurz besser durchkommen. Zudem sind vor allem am Nachmittag und am Abend sowie über den Bergen auch einzelne Regenschauer zu erwarten. Dazu ist es nun auch kühler als zum Beispiel zu Wochenbeginn. Die höchsten Temperaturen steigen in den Nachmittagsstunden auf Werte zwischen etwa 15 Grad im Oberengadin und bis nahe 20 Grad im Bergell und im Puschlav.

BERGWETTER

Die Sonne kommt im Tagesverlauf nur zwischendurch einmal zum Zug. Zumeist ist es jedoch bewölkt und es gibt lokal auch Nebelfelder. Zudem sind immer wieder auch ein paar Regen- und Schneeschauer zu erwarten. Die Schneefallgrenze liegt nahe 3200 Metern Seehöhe.



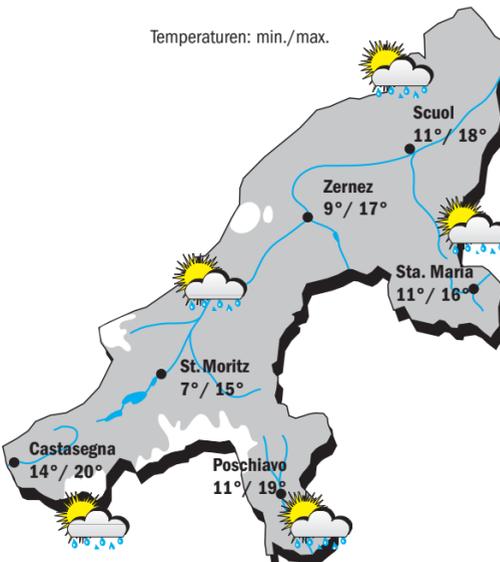
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	10°	Sta. Maria (1390 m)	12°
Corvatsch (3315 m)	3°	Buffalora (1970 m)	7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	10°	Vicosoprano (1067 m)	14°
Scuol (1286 m)	11°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	14°
Motta Naluns (2142 m)	8°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 10 / 20	°C 9 / 21	°C 10 / 23

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 7 / 15	°C 6 / 17	°C 7 / 18

Anzeige

ZUM WOHL, DIE DAMEN!

Dienstag ist Ladies Night!
Alle Damen sind auf einen Champagner oder Cocktail eingeladen.

CASINO ST. MORITZ

VIA VEGLIA 3, TÄGLICH 18 BIS 3 UHR.
EINLASS 18+, MIT RECHTSGÜLTIGEM AUSWEIS.
WEITERE INFORMATIONEN AUF
WWW.CASINOSTMORITZ.CH/SPIELERSCHUTZ